

# Latenz des Bürgerkriegs

## Zur Analyse des Trans-Sequentiellen Terrorismus

von Patrick Korchmar

23

### 1. Der (Bürger-)Kriegsdiskurs

Zwischen März und Juni des vergangenen Jahres (2017) wurde Großbritannien von vier Terroranschlägen getroffen. Der erste Anschlag ereignete sich am 22. März und wird gemeinhin als *Westminster Attack* bezeichnet. In ihrem Verlauf wurden vier Zivilist\_innen, ein Polizist und der Angreifer getötet. Genau zwei Monate später, also am 22. Mai, wurde ein Selbstmordattentat auf die *Manchester Arena* verübt. Durch den Terroranschlag wurden 22 Menschen getötet und über 800 Menschen verletzt. Die *London Bridge Attack* wurde am 3. Juni verübt. Ihr fielen 56 Menschen zum Opfer, wovon acht den Angriff nicht überlebten. Ungefähr zwei Wochen später, am 19. Juni, ereignete sich die *Finsbury Park Attack*. Dabei starb ein Mensch, zehn

weitere wurden verletzt. Die Bilanz der Anschlagsserie ist erschreckend: In vier Monaten wurden auf britischem Boden 36 Menschen durch terroristische Gewalttaten getötet und fast 1000 Menschen zum Teil lebensbedrohlich verletzt. Jeder dieser Anschläge stellt die Kompetenz von Regierung und Staat grundlegend in Frage. Es scheint daher nicht weiter erklärungsbedürftig, dass die Regierung bzw. die Regierungschefin nach jedem dieser Anschläge öffentlich Stellung beziehen musste. Es gilt traditionell als zentrale Aufgabe des Staates, das Leben seiner Bürger\_innen zu schützen. Die terroristische Infragestellung von Souveränität und Handlungsfähigkeit des Staates muss von dessen Repräsentant\_innen adäquat beantwortet werden. Dies geschah im Falle Großbritanniens – wohl unter anderem –

durch die öffentlichen Ansprachen, welche die britische Regierungschefin *Theresa May* jeweils am Tag nach einer terroristischen Attacke vor der *Downing Street No. 10* gehalten hat. Die britische Premierministerin versucht in diesen Reden, die mit der Anschlagsserie in Großbritannien verknüpften Probleme zu adressieren und mögliche Lösungsvorschläge aufzuzeigen. Diese Arbeit befasst sich im Folgenden explizit nicht mit der politischen Realität der in den Reden angesprochenen Probleme. Vielmehr geht es darum, wie *Theresa May* eine politische Relevanz für die verschiedenen gesellschaftlichen Akteur\_innen und Institutionen erzeugt, die deren Handlungen motiviert und leitet. Je nach dem Grad der gesellschaftlichen Relevanz sind davon verschiedene und unterschiedlich viele Bereiche betroffen. Das Problem des Terrorismus kann zum Beispiel zu einem bestimmten Zeitpunkt besonders für die Institution der Polizei und des Geheimdienstes eine handlungsleitende Relevanz besitzen. Zu einem anderen Zeitpunkt hingegen kann der Terror aber auch eine Bedeutung für das Privatleben der Bürger\_innen oder die Außenpolitik des Staates erlangen. Das diskursive Feld, innerhalb dessen die Regierungschefin *Theresa May* in ihren Reden spezifische Probleme staatlicher Politik bearbeitet oder zu thematisieren versucht, verweist in zentralen Momenten auf das Phänomen der *Neuen Kriege* (Hippler 2009). Bei *Neuen Kriegen* handelt es sich nach *Jochen Hip-*

*pler* zunächst primär um innerstaatliche Konflikte, die die Souveränität und Legitimität des Nationalstaates in Frage stellen. Parallel dazu lässt sich eine Fragmentierung oder ein Zerfall der betroffenen Gesellschaften beobachten. Charakteristisch für Aufstands- oder Bürgerkriege ist nach *Jochen Hippler* die Tatsache, dass „militärische ‚Siege‘ ausgesprochen selten und oft unmöglich“ (ebd.: 3) sind. Daher wird „zunehmend um die Loyalität oder stillschweigende Tolerierung der Kriegsparteien durch die Bevölkerung“ (ebd.: 4) gekämpft. „[A]us der Perspektive der Regierung“ muss es also darum gehen, die „hearts and minds“ der Bevölkerung für sich zu gewinnen“ (ebd.: 6). Eben dieses auf die öffentliche Debatte zielende Mittel des Bürgerkriegs setzt *Theresa May* im Verlauf der Anschlagsserie zunehmend ein. Ob Großbritannien nun wirklich kurz vor einem Bürgerkrieg steht, ist für die folgende Analyse eher zweitrangig. Aus ethnomethodologischer Sicht ist vielmehr von Bedeutung, dass sich die Regierungschefin ihrer Reden zufolge durch die Anschlagsserie tatsächlich mit Gefahren und Problemen konfrontiert sieht, die unter dem Begriff des Bürgerkriegs zusammengefasst werden können. Immer wieder tauchen darin zentrale Elemente des Bürgerkriegs auf, wie er von *Jochen Hippler* beschrieben wurde: (1) Die Unfähigkeit des militärischen und polizeilichen Apparates, den Terrorismus ohne Mithilfe der Bevölkerung erfolgreich zu bekämpfen.

(2) Der Angriff auf die bzw. die Zurückweisung der demokratischen Grundwerte, die, so *Theresa May*, das Wesen Großbritanniens definieren. (3) Die Gefahren der gesellschaftlichen Fragmentierung und sozialen Segregation.

Dieser spezifische Fokus auf die Bürgerkriegsgefahren bildet sich jedoch erst im Laufe der Anschlagsserie heraus. Dies gilt auch für deren diskursive Bearbeitung, auch wenn einzelne Gefahrenmomente schon zu Beginn der Anschlagsserie thematisiert werden. Zunächst aber werfen die gewalttätigen Ereignisse in der britischen Öffentlichkeit notwendigerweise zwei rudimentäre Fragenkomplexe auf, die sich an die Regierungs- und Staatspraxis (vgl. Scheffer 2018) richten: (1) Worum handelt es sich bei den Ereignissen und wie sind diese einzuschätzen? (2) Wie ist mit den Ereignissen praktisch umzugehen? Parallel zur Abfolge der Anschlagsserie lässt sich beobachten, wie sich die Antworten oder Einschätzungen von *Theresa May* hinsichtlich dieser Anfragen verändern. Dieser Umstand ist einerseits mit den Spezifika der jeweiligen, konkreten Anschläge zu begründen. Der Anschlag eines *er Islamisten\_in* muss zum Beispiel anders thematisiert werden als der Anschlag eines islamfeindlichen Angreifers. Andererseits kann die aktuelle Gefahren- oder Problemdefinition nur durch ihre „Positionierung bzw. Rahmung“ (Scheffer 2012: 94) verstanden werden, die sich im Verlauf der

Reden selbst ändert. Diese Änderungen müssen auch in die Analyse eingehen, wenn der Inhalt gesellschaftstheoretisch festgehalten werden soll.

Das formative Objekt, das hier im Sinne von *Thomas Scheffers* Ausführungen in „Die trans-sequentielle Analyse – und ihr formatives Objekt“ (Scheffer 2012) verstanden wird, steht im Zentrum dieser Arbeit. Es ist als die sich wandelnde Definition der aktuellen Gefahrensituation in den Reden von *Theresa May* zu verstehen. Der schwer zu fixierende Wandel der allgemeinen oder abstrakten Gefahrendefinition wird anhand einzelner ausgewählter Gefahrenmomente beschrieben. Es gilt also zu zeigen, wie sich anhand der Verschiebung einzelner Momente oder Bestandteile die Wahrnehmung der gesamten Situation oder der Problemlage transformiert. Ein solches Moment sind die Werte, die eine Gesellschaft zusammenhalten sollen und die vom Terrorismus angegriffen werden. Wie – so lautet also die Forschungsfrage der vorliegende Arbeit – bearbeitet, d. h. definiert *Theresa May* durch und in ihren öffentlichen Ansprachen das formative Objekt? Die Beantwortung dieser Frage verspricht aus zweierlei Gründen von gesellschaftlichem wie wissenschaftlichem Interesse zu sein: (1) Sie verschiebt den Bürgerkriegsdiskurs in die westlichen Metropolen. Damit trägt sie dem Umstand Rechnung, dass bereits einzelne, nicht-diskursive Momente des Bürgerkriegs bereits

praktischen Einzug in den *Westen* erhalten haben (vgl. Enzensberger 2015). (2) Sie liefert ein überzeugendes Beispiel für die Schwierigkeiten, welche die öffentliche Thematisierung und Bearbeitung des latenten, d. h. sicher erst noch entwickelnden Bürgerkriegs mit sich bringt. Dabei muss jedoch die Offenheit dieses Prozesses betont werden. Die Momente und Tendenzen, die zum Bürgerkrieg drängen, müssen sich nicht notwendigerweise zu einem manifesten Bürgerkrieg materialisieren. Die Schwierigkeit – so ist anzunehmen – über das noch nicht Existente, aber schon drohende zu sprechen, gilt für alle Bürger\_innen eines Staates. Am vorliegenden Fall dürfte man aber vor allem die spezifischen Probleme für den Staat und dessen Repräsentant\_innen zeigen können. Dieser gegenwärtige Zustand wurde zuletzt auch als „Latenzphase des Bürgerkriegs“ (ebd.: 103) umschrieben, der sich unter anderem dadurch auszeichne, dass noch nicht offen oder direkt über die Realität des Bürgerkriegs und dessen Gefahrenpotential gesprochen werden darf. Vor diesem Hintergrund bezeichnet *Hans Magnus Enzensberger* den verdeckten Bürgerkriegsdiskurs als ein „intellektuelles und moralisches Minenfeld“ (ebd.: 104). Kein\_e Regierungschef\_in wird den Bürgerkrieg früher benennen als unbedingt notwendig, würde dies doch ein Eingeständnis der eigenen Handlungsunfähigkeit implizieren. Folgt man der oben skizzierten Annahme, dass materielle Komponenten des Bürgerkriegs

in Form der *Neuen Kriege* in westlichen Gesellschaften bereits präsent sind, so wird es auch für die gesellschaftswissenschaftliche Forschung zukünftig relevant sein, die spezifischen diskursiven Verfahren von Politiker\_innen zu beobachten und zu analysieren, anhand deren sie sich auf diesem Minenfeld der Prä-Bürgerkriegsgesellschaft bewegen.

Die dazu vorgeschlagene Rekonstruktion der im Werden begriffenen Problemdefinition und Bearbeitung soll durch eine Trans-Sequentielle Analyse (TSA) geleistet werden. In dieser geht es um die Relation der einzelnen Reden, der Redenreihe und der darin stattfindenden Beschreibungen der Anschläge (vgl. Scheffer 2018). Im folgenden Kapitel „Analyse des Trans-Sequentiellen Terrorismus“ (Kapitel 2.) soll deshalb eine spezifische, bereits auf den Forschungsgegenstand bezogene Vorstellung der Trans-Sequentiellen Methode erfolgen. (Scheffer 2018). Das zugängliche Material macht jedoch einige Abweichungen und Modifikationen notwendig, die es im Kapitel zunächst zu beschreiben gilt.

Daran anschließend wird die Grund- bzw. Ausgangssituation, d. h. die Rede-Situation ausführlich zu darzulegen sein. Im Kapitel zu den „Reden (S1; S2)“ (Kapitel 2.1) geht es um die Analyse der einzelnen Arbeitsepisoden. Das Kapitel „Prozess (S1-S4)“ (Kapitel 2.2) rückt den Prozess, der mit der minimalen Trans-

”

## Die Regierung *Theresa Mays*, so die abschließende These dieser Arbeit, versucht durch die Verstaatlichung der Bürger\_innen die Krise der staatlichen Souveränität zu meistern.

Sequentiellen Konstellation entsteht, in den Fokus. Hierbei ist insbesondere der bereits angedeutete Einfluss der Serie bzw. des Prozesses auf die Ereignisse und das Forschungsobjekt von Interesse. Es gilt zu beobachten, wie *Theresa May* ihre Definitionen und Beschreibungen „an die veränderten Voraussetzungen“ (Scheffer 2018: 8) anzupassen versucht, die durch die sich häufenden Anschläge entstehen. Danach kann das zur Frage stehende formative Objekt spezifischer thematisiert werden. Im Kapitel „Formatives Objekt (O1; O2; O3; O4)“ (Kapitel 2.3) werden entsprechend die „Objekt-Schöpfung[en]“ (ebd.: 2) in den einzelnen Episoden des Prozesses beschrieben. Nachvollzogen wird hier die Verwandlung des Terroranschlags von einer „stumme[n] Kriegserklärung“ (Enzensberger 2015: 97) zu einem mehr oder weniger offenen Akt des Kriegs. Wenn das formative Objekt den (Karriere-)Status des latenten Bürgerkriegs – das heißt, er ist zwar schon deutlich spürbar und muss auch schon als solcher bearbeitet werden, darf aber zeitgleich noch nicht als solcher benannt werden – erreicht hat, kann auch die Frage nach dessen diskursiver Bearbeitung beantwortet werden.

*Theresa May* bearbeitet den Terrorismus auf vielfältige Art und Weise. Auch wenn sich der Versuch der moralischen Diskreditierung der Terroristen (Der Autor dieser Arbeit hat sich dazu entschieden den Begriff der Terroristen nicht zu gendern, da es sich bei den konkreten Terroristen wirklich ausnahmslos um Männer handelt und er diesem Umstand für bedeutsam hält.) durch die Regierungschefin als weitere Perspektive der Forschung aufdrängt, so erscheint die Herstellung einer (unproblematische) Freund-Feind-Bestimmung in „Die Bearbeitung des Objekts“ (Kapitel 2.4) für die angenommene Latenzphase des Bürgerkriegs von wesentlich höherer Relevanz. Konkret wird dies anhand einer Membership Categorisation Analysis – wie sie von Harvey Sacks in „The MIR membership categorization device“ (Sacks 1998) entwickelt wurde – geleistet, die sich der „Ideologie-Kategorie“ (Kapitel 2.4.1) und der „Bürger\_innen-Kategorie“ (Kapitel 2.4.2) widmet. Abschließend werden im Kapitel „Krieg der Bürger\_innen“ (Kapitel 3.) die gesellschaftstheoretischen Implikationen der angestellten TSA des drohenden Bürgerkriegs erörtert. Die Latenz des Bürgerkriegs bedroht nämlich nicht nur

die Souveränität des britischen Staates, sondern auch die britische Zivilgesellschaft als Ganzes. Die Regierung *Theresa Mays*, so die abschließende These dieser Arbeit, versucht durch die Verstaatlichung der Bürger\_innen die Krise der staatlichen Souveränität zu meistern.

## 2. Analyse des trans-sequentiellen Terrorismus

Trans-Sequenzialität verknüpft „Episoden zum Prozess einer Objekt-Schöpfung“ (Scheffer 2018: 2). Ziel der TSA ist es, „diese produktive Verknüpfung“ (ebd.) nachzuvollziehen. Für die vorliegende Forschungsarbeit impliziert dies die Rekonstruktion der Genese einer Anschlagsserie durch die einzelnen Anschläge und deren Bearbeitung. Mit der Herausbildung eines eigenständigen Prozesses treten dabei auch die Gefahren des Bürgerkriegs immer deutlicher hervor. Für die Rekonstruktion der je spezifischen Trans-Sequenzialität (TS), so *Thomas Scheffer*, sei das Augenmerk auf fünf Kernelemente zu richten: (1) auf soziale Situationen; (2) auf die Importe in die Situation und die Exporte in die kommenden Situationen; (3) auf die Episoden; (4) auf die formativen Objekte und (5) auf die vollwertigen Objekte. Nun ist es – gerade, wenn es sich um gelegentliche oder konzertierte Trans-Sequenzialitäten handelt (vgl. ebd.) – methodisch schwierig, diesem umfassenden Anspruch der TSA

gerecht zu werden. Hat der\_die Forscher\_in nicht den absolut richtigen Riecher und dazu auch noch die richtigen Mittel zur Hand, dürfte die „ethnografisch[e], grand tour“ (Scheffer 2012: 98) einer gelegentlichen oder konzertierte TS nur lückenhaft möglich sein. Entweder gehen kurzfristige und begrenzte Situationen der Problembearbeitung verloren, oder aber die Problembearbeitung ist derart umfassend, dass nicht alle relevanten Episoden und Situationen beobachtet werden können. Die Bearbeitung und Bestimmungsarbeit eines konkreten Anschlags allerdings dürfte in allen Fällen mit dem „first emergency call“ (May 3: 14) beginnen, der bei der örtlichen Polizei eingeht. Auf dem Inhalt des Anrufs aufbauend, müssen erste Annahmen und Entscheidungen von der Polizei getroffen werden. So wurde die *Finsbury Park Attack* von der Polizei binnen acht Minuten zum „terrorist incident“ (May 4: 13) erklärt. Auf Grundlage dieser Einschätzung dürfte sich dann eine organisierte TS in der Institution der Polizei entfalten. Ähnliches, wenn auch zeitlich versetzt, gilt auch für andere Sicherheits- und Rettungskräfte. Es ist davon auszugehen, dass *Theresa May* erst wesentlich später, nämlich nach der Abfolge vieler Situationen und Episoden, während des „meeting of the Government’s emergency committee, Cobra“ (May 1: 1) ausführlich über die Geschehnisse informiert wird. Zu all diesen zwischengelagerten Situationen und Episoden fehlt nun aber das ethnografische Material.

Der „Offenheit für die praktische Vielgestaltigkeit“ (Scheffer 2012: 98), die als ein großer Vorzug der TSA zu bezeichnen ist, kann hier also nicht empirisch Rechnung getragen werden. Die vorliegende TSA fällt entsprechend weniger präzise und feingliedrig aus, als dies zu wünschen ist. Importe und Exporte können deshalb nur relativ ungenau und teils nur schemenhaft bestimmt werden. Als Importe sind im Folgenden (Gefahren-)Momente oder Themen zu verstehen, die aus den vorherigen Reden in die jeweils aktuelle Rede mit aufgenommen werden. Exporte wiederum sind zum Beispiel Problemdefinitionen, die sich besonders dazu eignen in einer weiteren Rede oder auch anderen Situationen aufgenommen zu werden. Während des trans-sequentiellen Transports können sich jedoch zentrale Aspekte oder Momente wandeln. Und auch wenn zahlreiche Importe zu erkennen sind, so wird doch häufig unklar bleiben, aus welcher spezifischen Episode oder Situation sie eigentlich stammen. Gleichzeitig werden in den Reden viele Import-Situationen benannt, deren genauer Inhalt uneindeutig bleibt. Die Entwicklung der Problemdefinition wird in diesem Artikel daher notwendig etwas ruckartig und ungenau erscheinen.

Dieser Eindruck wird durch den spezifischen Charakter der ausgewählten Episoden noch verstärkt. Die öffentlichen Reden von *Theresa May* folgen jeweils einen ganzen Tag nach einem Anschlag und

damit relativ spät. Zu diesem Zeitpunkt ist „die prozessuale Verfertigung [des] Objekte[s]“ (Scheffer 2012: 93) bereits weit vorangeschritten. In jeder Rede scheint *Theresa May* der Öffentlichkeit ein fast „vollwertige[s] Objek[t]“ (Scheffer 2018: 2), d. h. eine aktuelle und offizielle Definition der Lage offerieren zu wollen. Das vollwertige Objekt hat den Anspruch, eine Diskussion oder einen Diskurs auf einem bestimmten Niveau zu fixieren oder zum Abschluss zu bringen. Die von *Theresa May* präsentierten Definitionen der Gefahrensituation und die daran anschließenden Lösungsansätze beanspruchen zunächst die Problemlage vollständig und adäquat erfasst oder beschrieben zu haben. Die vollwertigen Objekte stellen sich jedoch im Verlauf der Anschlagserie (rückwirkend) als unvollständig oder falsch dar. Für jeden Anschlag gibt *Theresa May* ein Statement zur aktuellen Lage ab, das impliziert bzw. implizieren muss, dass es keinen weiteren Anschlag geben wird. Jedes Mal, wenn diese Statements durch einen weiteren Akt des Terrorismus widerlegt wird, muss die Regierungschefin ihre bisherigen Aussagen modifizieren oder verwerfen. Die Problemdefinition muss also im weiteren Verlauf permanent verändert werden. So lange immer noch Anschläge verübt werden (können), erscheint die Problemdefinition also als unvollständig oder falsch. Aus dieser Perspektive scheint die Fokussierung auf lediglich eine Arbeitsepisode, die öffentlichen Ansprachen, nicht nur

legitim, sondern auch sinnvoll. Dieses Vorgehen erlaubt es, Aussagen über die Art und Weise zu treffen, wie über die Gefahren des Terrorismus und des Bürgerkriegs in der Öffentlichkeit gesprochen werden muss. Dieses „muss“ ist hier im Sinne eines gesellschaftlichen Handlungs-zwang zu verstehen. *Theresa May* muss auf eine spezifische, aber sich kontingent entwickelnde Art und Weise handeln, will sie mit ihren Reden diskursiven Erfolg haben. Damit wird eine Rekonstruktion der normativen, politischen und sachlichen Zwängen möglich, die im öffentlichen Diskurs herrschen und mit denen sich *Theresa May* in jeder ihrer situativen Diskursbeiträge konfrontiert sieht. Es handelt sich daher im weiteren Verlauf um eine TSA aus Position des Publikums, das sich die – zugegebenermaßen fachterminologisch übersetzte – Frage stellt: Wie bearbeitet die britische Premierministerin neben den einzelnen Anschlägen auch die Verkettung der einzelnen Anschläge, d. h. den trans-sequentiellen Terrorismus und die latenten Bedrohungen des sich andeutenden Bürgerkriegs?

## 2.1 Reden (S1; S2)

In der Frage des Publikums deutet sich eine gewisse Doppelstruktur der Ereignisse bzw. des ganzen Prozesses an. Einerseits erzeugen ausschließlich die Anschläge die Notwendigkeit einer öffentlichen Rede der

Premierministerin. Die Terroranschläge geben – aus Sicht der TSA – bereits vor, was die Reden „probably [may] contain“ (Silverman 1998: 98). Was über die konkrete Problemstellung der Anschläge hier bekannt ist, ist es allein durch die „recipients responses“ (ebd.: 120), also durch die Antwort der Regierungschefin. Andererseits werden die einzelnen Anschläge ausschließlich durch die Ansprachen und das darin präsente formative Objekt zu einem Prozess, d. h. einer Anschlagsserie, verknüpft. Die Anschläge verbinden die Reden und die Reden verbinden die Anschläge miteinander. Diese Abhängigkeits- oder Bedingungsstruktur gilt es im weiteren argumentativen Verlauf im Gedächtnis zu behalten. Im Folgenden wird es jedoch zunächst nur um die Analyse der ersten beiden Reden gehen, da hier der Ereignischarakter des Untersuchungsgegenstands am eindeutigsten dargestellt werden kann.

*Theresa May* wird prinzipiell durch jeden Anschlag vor eine Vielzahl von Problemen gestellt, die von ihr bearbeitet werden müssen. Das formative Objekt enthält verschiedene Handlungs- und Sachzwänge, auf die die Rednerin reagieren muss. So hat die Regierungschefin in jeder Rede zunächst drei allgemeine Anforderungen zu erfüllen, die im Folgenden als kulturelle Aufgaben bezeichnet werden. Bleibt die Bearbeitung eines Problems aus, so wird dies von der Öffentlichkeit als defizitär



und negativ wahrgenommen. (1) Die Premierministerin muss die Bevölkerung über die Geschehnisse informieren: „I want to update you with the latest information about the attack“ (May 3: 2f). Solche und ähnliche Sätze lassen sich in jeder Ansprache wiederfinden, auch wenn sich die Art und der Umfang des informativen Teils deutlich unterscheiden können. Aus Perspektive der Konversationsanalyse, die im Folgenden anhand der „Lectures on Conversation. Volumes 1&2“ (Sacks 1998) konzipiert wurde, sowie der Membership Categorisation Analysis, die hier primär anhand von David Silverman Ausführungen in „Harvey Sacks, Social Science & Conversation Analysis“ (Silverman 1998) übernommen wird, bestünde eine logische Folgefrage darin, wie *Theresa May* die Bevölkerung zu informieren sucht. Zu analysieren wäre dann vor allem der Kategoriegebrauch, der ihren Informationen Legitimität und Glaubhaftigkeit verleiht. So weist *May* häufig darauf hin, dass sie von „police and security officials“ (May 1: 3f.) informiert wurde. Sie verweist also auf die Sicherheitsbehörden, die als soziale Kategorie in diesen Belangen gemeinhin als gut informiert und vertrauenswürdig gelten. Für den Moment muss jedoch die Hypothese genügen, dass das damit möglicherweise verfolgte Ziel in der Etablierung eines offiziellen Tathergangs besteht.

(2) *Theresa May* muss in ihrer Rolle als Premierministerin den Opfern und deren

Angehörigen ihr Beileid aussprechen. Die Beileidsbekundung funktioniert primär über folgende Formel, die in den verschiedenen Reden nur variiert wird: „[O]ur thoughts and prayers are with the victims and with their friends, families and loved ones“ (May 3: 21f). Ziel dieser Praxis der Beileidsbekundung ist die Herstellung von sozialer Nähe und der verbale Ausdruck von Gemeinsinn (vgl. Scheffer 2018: 8).

(3) Neben dieser Beileidsbekundung muss aber auch Dank bekundet werden. Dies geschieht einerseits durch die direkte Formulierung des Dankes und andererseits durch Anerkennung oder Lob: „I want to thank the police and the emergency services once again for responding as they always do with great professionalism and courage“ (May 4: 21ff.). Das Ziel dieser Praxis der Danksagung ist ebenfalls in der Manifestation von „soziale[r] Nähe, Kooperationsbereitschaft [und] Gemeinsinn“ (Scheffer 2018: 8) zu vermuten, die vor allem innerhalb der staatlichen Institutionen aktiviert werden sollen. Zusätzlich geht es bei dieser spezifischen Kategorisierung der Polizei und Rettungskräfte immer auch um die Stärkung bzw. die Wiederherstellung von Vertrauen in den staatlichen Systemen und Apparaten (vgl. ebd.: 7). Diese drei Aufgaben sind relativ leicht zu lösen. Für Aufgaben, die sich einer Kultur häufig stellen, gibt es in der Regel kulturelle und routinierte Lösungswege. *Theresa May* hat für die Bewältigung der durch den Terror entstehenden kulturellen

Aufgaben die entsprechenden kulturellen Techniken zur Hand.

Schwieriger ist die Bearbeitung von Problemen. Dies zeigt sich insbesondere bei dem komplexen und öffentlich hart umstrittenen Problem der Bekämpfung von Terrorismus oder anderen Symptomen für die Latenz des Bürgerkriegs. Wie antwortet *Theresa May* nun auf die Anfragen der frühen Anschläge: Wie geht es bezüglich des Terrors weiter? Die Antwort, hängt nicht nur vom konkreten Anschlag ab, sondern auch von ihrer Stellung im Verlauf der Anschlagsserie.

(S1) In der ersten Rede sind die „Erfordernisse der [...] Relevanzproduktion“ (Scheffer 2012: 99) noch relativ gering. Die *Westminster Attack* wurde von einem „single attacker“ (May 1: 4f.) ausgeführt. Dieser wurde im Ereignisverlauf erschossen (ebd.: 9). Damit scheint die drängendste Anfrage an die staatliche Praxis bereits geklärt, nämlich: Wie verhindert man unmittelbar weitere Tote und Verletzte? Zu diesem Zeitpunkt kann *Theresa May* noch nicht davon ausgehen, dass es sich bei diesem Anschlag um den Anfang einer ganzen Anschlagsserie handelt. Daher muss auch das „threat level“ (ebd.: 10) nicht angehoben werden. Die konkrete physische oder unmittelbare Bedrohung des Terrorismus muss also nicht ausführlich und weitergehend bearbeitet werden. Der Terrorismus bedroht in den Augen der

Regierungschefin nicht nur die „Voraussetzungen einer kollektiven Lebensform, sondern auch deren Selbstverständnis“ (Scheffer 2018: 9). Nicht nur auf das nackte Leben der englischen Bürger\_innen, sondern auch auf die „values our Parliament represents“ (May 1: 30f.) zielte die „sick and depraved terrorist attack“ (ebd.: 2). Der Angriff auf die vom englischen Parlament repräsentierten Werte wird hier von *Theresa May* ebenfalls betont. Diese Annahme findet sich auf die ein oder andere Art und Weise in all ihren Reden wieder, auch wenn das konkrete Ziel der Attacken nicht immer das „heart of our capital city“ (ebd.: 26f.) oder das Zuhause des „world’s oldest Parliament“ (ebd.: 29) gewesen ist. Allerdings steckt in dieser Beschreibung der Attacke eine Kategorisierung der Täter, die über deren moralische Verdammung hinausgeht (vgl. ebd.). Potentielle Terrorist\_innen sind „those who reject those values“ (ebd.: 33). Aber auch der Angriff auf die Werte muss im Sinne einer normativen Erwartungshaltung der Bevölkerung bzw. Gesellschaft an dieser Stelle noch nicht ausführlich und praktisch-wirksam bearbeitet werden. Denn für die Premierministerin ist klar: „[A]ny attempt to defeat those values through violence and terror is doomed to failure“ (ebd.: 34f.).

In diesem Moment, also einen Tag nach dem ersten Anschlag, scheint es *Theresa May* auszureichen, die konkrete Bedrohung

abstrakter Werte durch die diskursive Betonung der Unbesiegbarkeit dieser Werte und die Normalität des Alltags abzuwehren sowie zu bearbeiten. Auf die darauffolgende Frage, nämlich wie auf die Bedrohung des britischen Selbstverständnisses zu reagieren sei, antwortet die Regierungschefin wie folgt:

*Tomorrow morning, Parliament will meet as normal. We will come together as normal. And Londoners - and others from around the world who have come here to visit this great city - will get up and go about their day as normal. They [...] will live their lives.* (ebd.: 36ff.)

In einem performativen Akt versucht *Theresa May* die erfolgte Störung der Normalität durch eine verstärkte Betonung von Normalität zu bearbeiten. Diese Form der Problembearbeitung erscheint jedoch nicht als sonderlich stabil. Sie funktioniert nur, wenn sie „ausnahmsweise“ [und] für eine überschaubare Dauer“ (Scheffer 2018: 5) stattfindet. Mehren sich die Anschläge und damit die öffentlich sichtbaren, materiellen Störungen des städtischen und zivilen Alltags, so wird die einfache Behauptung von Normalität zunehmend frag-, wenn nicht sogar unglaubwürdig. Dies führt die Bearbeitung der durch den zweiten Anschlag gestellten Fragen deutlich vor Augen.

” In einem performativen Akt versucht *Theresa May* die erfolgte Störung der Normalität durch eine verstärkte Betonung von Normalität zu bearbeiten.

(S2) Die öffentliche Thematisierung des *Manchester Arena Bombing* gestaltet sich schwieriger. Dies ist durch die zum Zeitpunkt der Rede noch ungeklärte Frage nach der Anzahl der beteiligten Terrorist\_innen zu erklären. Zwar kann *Theresa May* der Bevölkerung folgende Details zum Täter geben: „[T]he perpetrator was Salman Ramadan Abedi, a 22-year-old who was born and brought up in Britain“ (May 2: 6f.). Dennoch bleibt eine zentrale Frage bezüglich des Täters ungeklärt, „whether or not Abedi was acting alone“ (ebd.: 14f.). Ob die spezifische Art des Angriffs für das Aufkommen dieser Frage verantwortlich ist, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden. Da aber nicht ausgeschlossen werden kann, dass eine „wider group of individuals“ (May 2: 17f.) am *Manchester Arena Bombing* beteiligt war, bleibt die Terrorgefahr auch im weiteren Zeitverlauf virulent. Der verbale Rückweg zur Normalität ist versperrt. Anders als bei der ersten Attacke muss die Bedrohung also weiterhin aktiv definiert und bearbeitet

werden. Das „Joint Terrorism Analysis Centre“ (ebd.: 19), so *Theresa May*, habe nun die Aufgabe, die Bedrohungslage einzuschätzen und einzustufen. Auf Anraten dieser unabhängigen Organisation komme sie zu dem Schluss, dass das „threat level“ (ebd.: 22) erhöht werden sollte. Durch die Erwähnung des *Joint Terrorism Analysis Centre* macht *Theresa May* zweierlei: Sie nennt eine professionelle Institution staatlicher Terrorabwehr, um dadurch selbst vertrauenswürdig und professionell zu erscheinen. Zugleich sichert sich die Regierungschefin durch den Verweis auf eine unabhängige Behörde gegen den Vorwurf ab, sie würde das „threat level“ zur politischen Stimmungsmache missbrauchen. Die Entscheidung führt also zu einer Ausweitung und Intensivierung der konkreten Bedrohungslage. „This means that their assessment is not only that an attack remains highly likely, but that a further attack may imminent.“ (May 2: 23f.) Das erklärte Ziel dieser Erhöhung der Bedrohung bzw. der staatlichen Reaktionen darauf ist an der folgenden Aussage *Mays* abzulesen: „The change in the threat level means that there will be additional resources and support made available to the police as they work to keep us all safe.“ (ebd.: 25f.) Die Aufgabe, die *Theresa May* in ihrer Rede zu bearbeiten hat, zielt letzten Endes also auf ein Gefühl von Sicherheit, das trotz einer angespannten öffentlichen Lage erzeugt und allgemein gewährleistet werden muss. Eben hierauf richtet sich die

mit dem Verweis auf das *Joint Terrorism Analysis Centre* erfolgte Zurschaustellung von Professionalität und Handlungsfähigkeit der Regierung selbst. Im konkreten Fall der Manchester Attack versucht die Regierungschefin diesen Eindruck durch die Beschreibung der nun stattfindenden Verfahren zu bestärken, für die sie unter der Bezeichnung eines „well-established plan, known as Operation Temperer“ (ebd.: 29) sogar einen eigenen Fachbegriff etabliert. Dabei gewinnen auch verschiedene Membership-Kategorien an Relevanz. Für den Eindruck von staatlicher Handlungsfähigkeit ist die Nennung von „armed forces and the police officers“ (ebd.: 30) von zentraler Bedeutung. Denn neben der Polizei kommt damit auch die zentrale Institution des Staates zur Bearbeitung von gewalttätigen Konflikt- und Gefahrensituationen zur Sprache. Polizist\_innen wie Soldat\_innen stellen als Repräsentant\_innen des staatlichen Gewaltmonopols die Kategorien dar, denen die Bevölkerung die Bearbeitung konkreter Sicherheitsprobleme in der Regel zutraut. Daran anschließend betreibt *Theresa May* eine spezifische Arbeit an den Kategorien. Vor allem ist sie darum bemüht, das Verhältnis von Polizei und Militär genau zu klären. Mit dieser Kategorisierungsarbeit versucht sie auf verbalem Wege zu vermeiden, dass sich die Öffentlichkeit „unduly alarmed“ (May 2: 50) fühlt. Zusätzlich betont *Theresa May*, dass die eingesetzten Truppen für den spezifischen Einsatz

„well-trained and well-prepared“ (ebd.: 30) sind. Neben Handlungsfähigkeit und Professionalität, wird auch Entschlossenheit betont. „We will take every measure available to [...] protect the public.“ (ebd.: 49ff.) Darin deuten sich bereits der existentielle Charakter und die existentielle Bearbeitung des Bezugsproblems an, die der Terrorismus für Staat und Regierung erzeugt. Dieser Eindruck wird durch die direkte Adressierung der Bevölkerung verstärkt: „I ask everybody to be vigilant, and to cooperate with and support the police as they go about their important work.“ (ebd.: 47f.) Dieser Aufruf ist als ein Einbezug der Bevölkerung in die Bearbeitung des Terrorismus zu interpretieren. Parallel dazu tritt in Anbetracht der konkreten Bedrohungslage die Bearbeitung der abstrakten Bedrohung der Werte in den Hintergrund. Dennoch aber muss sie – wenn auch nur kurz – bearbeitet, d. h. hier auch benannt werden. Dies erfolgt durch die moralische Gegenüberstellung spezifischer Kategorien, der „depraved terrorists“ (ebd.: 54) und der professionellen Rettungskräfte sowie der tapferen „people of Manchester“ (ebd.: 12). Für *Theresa May* wurde durch das professionelle und mutige Handeln Letzterer ein moralischer Leitsatz praktisch bewiesen: „cowardice will always be defeated by bravery, that evil can be overcome by good, and that our values [...] will always prevail over the hateful ideology of the terrorists.“ (ebd.: 12ff.) Es zeigt sich, dass auch die

Werte und damit das kulturelle Selbstverständnis durch den Anschlag auf einer ideologischen Ebene angegriffen wurden und praktisch bearbeitet werden müssen. In dieser zweiten Rede erfolgt die Bearbeitung nun aber anhand der Benennung und Beschreibung jener Akteur\_innen, die allein durch ihre Tapferkeit und Güte die hasserfüllte Ideologie der Terroristen besiegt hätten. Faktisch ist dies ein Verweis auf eine andere, vorausgegangene Episode der Bearbeitung. Der Angriff auf die Werte ist wiederum ein Import aus der ersten Rede-Situation.

Mit dem dritten Anschlag und der darauffolgenden Rede ergibt sich nun eine minimale Trans-Sequentielle Konstellation. Gleichzeitig stellt *Theresa May* sie in ihrer Rede her. Die Trans-Sequentielle Konstellation, die sich auch dem Publikum als eine solche darstellt, ist in der folgenden Aussage klar zu erkennen: „This is, as we all know, the third terrorist attack Britain has experienced in the last three months.“ (May 3: 23f.) Daraufhin beschreibt *Theresa May* die Chronologie der Anschläge. Dabei verweist sie auch auf die Ähnlichkeit bzw. Gemeinsamkeiten der Anschläge bzw. des Terrorismus. Rückwirkend, aus dem „Blickwinkel“ (Scheffer 2018: 3) der dritten Episode, erkennt die Regierungschefin, dass sich eine Anschlagsserie (Prozess) entwickelt und sich ein permanentes Objekt formiert hat. Die Verbindung von Prozess und Objekt begründet *Theresa May* sowohl

chronologisch als auch inhaltlich. Auf die Feststellung, dass es sich beim aktuellen Anschlag um „the third terrorist attack Britain has experienced in the last three months“ (May 3: 23f.) handelt, folgt die Feststellung, dass es sich um „a new trend in the threat we face“ (ebd.: 30) handeln muss. Zeitgleich werden die Anschläge auch inhaltlich bzw. argumentativ miteinander verbunden: „They are bound together by the single evil ideology of Islamist extremism.“ (ebd.: 37f.)

36 An diese Veränderungen muss *Theresa May* im Vollzug ihrer Rede anknüpfen (ebd.). Daher wird im Folgenden der Fokus zunächst auf den Prozess und danach auf das formative Objekt verschoben.

## 2.2 Prozess (E1-E4)

Die Anschlagsserie ist als das prozesshafte Moment der vorliegenden TSA zu verstehen. Erst in den Redebeiträgen gewinnt dieser Prozess seinen „Ereignischarakter“ (Scheffer 2018: 4). Neben den konkreten Anschlägen muss *Theresa May* ab der zweiten Terrorattacke in ihren Reden auch die sich entfaltende Anschlagsserie bearbeiten – rückwirkend und vorgreifend zugleich. Rückwirkend muss das Problem bearbeitet werden, weil die bisherigen Definitionen und angekündigten Lösungsstrategien offensichtlich gescheitert sind. Gelingt eine rückwirkende Bearbeitung nicht, so

erscheint die bisherige Praxis als fehlerhaft. Zwei Beispiele sollen diesen Umstand illustrieren: (1) Die performative Herstellung von einem Gefühl der Normalität und der Sicherheit muss scheitern bzw. aufgegeben werden, weil die Anschlagsserie dieser Annahme offensichtlich widerspricht. Anstatt zu behaupten, es könne weitergehen wie bisher, muss *Theresa May* in der dritten Rede feststellen: „We cannot and must not pretend that things can continue as they are. Things need to change.“ (May 3: 34) (2) Die Definition des Terrorismus als ein zeitlich und räumlich begrenztes Ereignis, wie es in der zweiten Rede angedeutet ist, muss dann ebenso aufgeben werden. Für die Bearbeitung dieses Problems hatte *Theresa May* zuvor vor allem die staatlichen Sicherheitskräfte, d. h. Polizei und Militär, in die Verantwortung genommen. Doch durch den dritten Anschlag wird auch diese Definition und diese Strategie in Frage gestellt. Der Feind kann anscheinend nicht allein durch eine „military intervention“ (ebd.: 43) besiegt werden. Aber er wird auch nicht allein durch die „maintenance of a permanent defensive counter-terrorism operation“ (ebd.: 43f.) zu besiegen sein. Richtete sich in der zweiten Rede die ganze Hoffnung auf den Erfolg der *Operation Temperer*, so muss jetzt dessen begrenzte Handlungsfähigkeit festgestellt werden. Jeder neue Anschlag setzt die Antworten der Regierungschefin, d. h. vor allem die darin vorgenommenen Definitionen und entwickelten Lösungs-

ansätze einer „strengen Realitätsprüfung“ (Scheffer 2018: 8) aus. Dadurch entsteht der Druck, die Problemdefinitionen „an die veränderten Voraussetzungen anzupassen“ (ebd.). Gelingt eine adäquate Definition des Problems und damit der Problemlösung nicht, wie etwa die verbale Manifestation von sozialer Normalität, so drohen den verantwortlichen Akteur\_innen des Staates Vertrauensverlust und Amateurismus. Eine konkrete Folge dessen kann darin bestehen, dass nicht-staatliche Akteur\_innen die Problemdefinition und Problembearbeitung selbst in die Hand nehmen. Beispielhaft für einen solchen Amateurismus stehen Bürgerwehren und individuelle bzw. kollektive Selbstjustiz. Für einen souveränen Staat stellen diese Phänomene selbst wiederum eine Gefahr und zu bearbeitende Probleme dar. Dieser Gefahr versucht die Regierungschefin durch eine Ausweitung und Entgrenzung der Problemdefinition entgegenzuwirken. War die bisherige Strategie auf eine Beendigung des Terroranschlags bzw. der konkreten Terrorgefahr beschränkt, scheint eine solche Eingrenzung der Bearbeitung ab dem dritten Anschlag nicht mehr möglich zu sein. Dies hat vor allem mit dem Gegenstand der Problemdefinition selbst zu tun, wie im anschließenden Kapitel ausführlich zu zeigen sein wird. Weil in der mit dem dritten Anschlag erzeugten Reihung von Ereignissen zu einer Serie nun bereits gilt, dass nach dem Anschlag vor dem Anschlag ist, kann es kein kon-

kretes Ende der Terrorgefahr mehr geben. Die bisherigen „Arbeitsweisen [stoßen] an ihre Grenzen“ (ebd.: 7). *Theresa May* muss in ihrer Arbeitsweise also von einer gelegentlichen oder organisierten zu einer konzertierte Trans-Sequenzialität wechseln. Diesen politisch unpopulären Umschwung zu vermitteln, ist nun eine wichtige Aufgabe der Rednerin, die wiederum rückwirkend und mit Voraussicht bearbeitet werden muss. Einerseits muss sie den Prozess so darstellen, dass die vorherigen Episoden nicht als Episoden des Scheiterns und der Fehlentscheidungen wahrgenommen werden. Dies versucht *Theresa May* primär durch ausgewogene Aussagen zu bewerkstelligen, mit denen sie vor allem auf ein Gleichgewicht von Selbstkritik und Anerkennung der (eigenen) Leistungen in Bezug auf die Terrorbekämpfung abzielt. Deutlich ist dieses Bemühen an der häufigen Verwendung von „but“-Satzkonstruktionen zu erkennen. Als Beispiel soll folgende Aussage herangezogen werden:

*[W]e have a robust counter-terrorism strategy, that has proved successful over many years. But as the nature of the threat we face becomes more complex, more fragmented, more hidden, especially online, the strategy needs to keep up. (May 3: 63ff.)*

Zwar erklärt man die eigene, bisher verfolgte Strategie für erfolgreich, gleichzeitig

wird die Notwendigkeit einer Änderung betont, um angesichts des realen Scheiterns der Strategie glaubhaft und kompetent zu wirken. Diese Verbindung von Kritik und Anerkennung ist notwendig, um den Systemzusammenhalt (vor allem die innerstaatliche Kooperation) und das Systemvertrauen (vor allem das Vertrauen der Bevölkerung in den Staat) nicht durch zu harsch vorgetragene Anschuldigungen und Vorwürfe zu beschädigen. In dem angeführten Zitat ist noch eine weitere Methode zur Sicherung des Systemvertrauens zu erkennen, die sich auf das reale Scheitern der Strategien richtet. Denn, so *Theresa May*: nicht die Bearbeitungsstrategien sind veraltet, sondern das zu bearbeitende Problem hat sich durch seine Wiederholungen selbst gewandelt. Der Terrorismus wird von *Theresa May* ab der dritten Rede zu einem existentiellen Problem gemacht. Die notwendige Ausweitung der Problemdefinition und der Problembearbeitung im Verlauf der Anschlagsserie bringt wiederum ganz eigene Schwierigkeiten mit sich: „Grundsätzlich sind existentielle Probleme in freiheitlichen Zusammenhängen dispräferiert, weil die konzertierte TS Freiheitsgrade beschränkt.“ (Scheffer 2018: 9) Deren mögliche oder wahrscheinliche Ablehnung in der Bevölkerung muss *Theresa May* dann als Folgeproblem ebenfalls bearbeiten. Nicht nur die von *Theresa May* geforderte gegenseitige Überwachung könnte zu Unmut in der Bevölkerung führen. Auch

die Forderung, dass staatlichen Sicherheitskräfte „all the powers [have] they need“ (May 3: 67) erteilt werden sollen, könnte Zweifel in der Bevölkerung wecken, die sich gegen eine mögliche Ausweitung der Überwachung oder auch gegen eine Erhöhung der Steuern richten könnten.

Durch die Entgrenzung des Terrors auf alle Lebensbereiche, d. h. durch die Bearbeitung des Terrorismus in allen Lebensbereichen wird es notwendig, das gesellschaftlich entgrenzte Problem und Vorgehen genau zu bestimmen und zu beschreiben. Nur so ist z. B. der von *Theresa May* vorgeschlagene Vier-Punkte-Plan (ebd.: 34f.) zur Bearbeitung der Gefahrensituation zu verstehen. Er soll in Zeiten des Bürgerkriegs zweierlei Eigenschaften des Staates und seiner Institutionen darstellen und vermitteln: extreme Handlungsbereitschaft und Handlungsfähigkeit sowie die Fähigkeit des Maßhaltens. Es ist offensichtlich, dass die wachsende Konkretheit und Komplexität sowie die legislative und exekutive Ausweitung des Kampfes gegen den Terror den Druck der Realitätsprüfung für den Staat drastisch erhöhen. Je konkreter und umfassender der Lösungsansatz, desto größer sind auch die Erwartungen an seinen Erfolg. Im vierten Anschlag treten die Gefahren des Bürgerkriegs und die Unzulänglichkeiten des bisher Geleisteten noch deutlicher hervor und müssen in diesem Sinne genauer bearbeitet werden. Abermals hat die Realität die neuen Bearbeitungsstrategien als ungenügend



bloßgestellt. So muss in der vierten Rede erneut die „Counter-Terrorism strategy“ (May 4: 47f.) überarbeitet werden. *Theresa May* wird durch den erneuten Anschlag an die Vielfältigkeit des Terrorismus erinnert: „It is a reminder that terrorism, extremism and hatred take many forms; and our determination to tackle them must be the same whoever is responsible.“ (ebd.: 41f.)

Genauer gesagt: Konnte die Gefahren des Bürgerkriegs bis zum dritten Anschlag noch primär in der Ideologie des Islamismus verortet werden, muss *Theresa May* ihre Definition nun auf andere extremistische und hasserfüllte Ideologien, hier namentlich auf die Ideologie der Islamophobie (vgl. ebd.: 44), erweitern. Diese Erweiterung der Problemdefinition scheint gerade für die Bearbeitung des latenten Bürgerkriegs notwendig. Die Regierungschefin zeigt damit einerseits, dass sie hinter all ihren Bürger\_innen steht, egal welcher Ethnie, Religion oder sozialer Schicht sie angehören. Damit versucht sie, erneut Zusammenhalt und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu erzeugen. Andererseits trägt sie damit der einfachen Tatsache Rechnung, dass eben nicht nur ‚die‘ islamistische Ideologie, sondern auch andere extremistische Ideologien die Gesellschaft auseinander, d. h. in Richtung des Bürgerkriegs treiben.

Im Verlauf der Anschläge – so wurde zu zeigen versucht – verschiebt sich die

”

Im Verlauf der Anschläge [...] verschiebt sich die Problemdefinition unter dem sich fortlaufend verschärfenden Erfolgsdruck.

Problemdefinition unter dem sich fortlaufend verschärfenden Erfolgsdruck. Damit entsteht für *Theresa May* eine weitere Aufgabe oder Schwierigkeit. Neben der Bearbeitung des Terrorismus muss sie sich zunehmend auch mit dessen vergangener und zukünftiger Bearbeitung befassen. Dies ist vor allem an den häufiger werdenden Rückgriffen und Importen in der vierten Rede zu erkennen, wofür ein Satz exemplarisch stehen soll: „Today we come together - as we have done before - to condemn this act and to state once again that hatred and evil of this kind will never succeed.“ (May 4: 6f.) Diese Episode ist nur noch durch Rückgriff auf die vorherigen Ansprachen zu verstehen. Dort bearbeitet sie – wie später noch ausführlicher gezeigt wird – die fehlgeschlagenen Bearbeitungen der vorherigen Reden in Bezug auf die dort impliziten Täter-Opfer- bzw. Freund-Feind-Kategorien. Vor der Bearbeitung des formativen Objekts ist zunächst noch das verbindende formative Objekt selbst genauer zu bestimmen.

## 2.3 Formatives Objekt (O1; O2; O3; O4)

Nachdem nun die „Praktiken [der] Fertigung und Verwertung“ (Scheffer 2012: 88) ausführlich beschrieben wurden, soll es jetzt um die „Objekteigenschaften zum jeweiligen Zeitpunkt“ (ebd.) der Reden gehen. Der jeweilige Anschlag oder die Anschlagserie stellt eine Anfragen an die Regierungspraxis und damit auch an die Regierungschefin dar. Die bisher als Praktiken der Bearbeitung beschriebenen Tätigkeiten sind im Folgenden auch als die Praktiken der Fertigung und Verwertung zu verstehen. Jede Bearbeitung hinterlässt bleibende Spuren am formativen Objekt. Es wurde bereits festgestellt, dass die von *Theresa May* präsentierte, kontinuierliche Einschätzung der Gefahrensituation die vier Reden miteinander verbindet. Die Regierungschefin muss immer an die bereits getroffenen Definitionen der Situation anschließen. Eine in diesem Sinne adäquate Reformulierung der Antwort stellt die Voraussetzung für den glaubhaften Erfolg der nun neu formulierten Lösungsansätze des Staates dar. Die Definition des je zu bearbeitenden Problems, muss, wie gezeigt wurde, im Prozess verändert und angepasst werden. Im Folgenden sollen nun die vier Karrierestufen, die das formative Objekt in diesem Prozess annimmt, ausführlich beschrieben werden. Das formative Objekt ist die in den Reden praktisch zu leistende Problemdefinition der Gefahrensituation.

Diese muss sich im Verlauf der Anschlagserie von Situation zu Situation verändern.

(1) Das formative Objekt als Ausnahme;  
 (2) Das formative Objekt als Angelegenheit des staatlichen Sicherheitsapparats;  
 (3) Das formative Objekt an der Schwelle des latenten Bürgerkriegs;  
 (4) Das formative Objekt als latenter Bürgerkrieg.  
 Die verschiedenen Phasen des formativen Objekts unterscheiden sich durch die Anforderungen, die sie an die Praxis stellen, aber auch in ihren je eigenen „praktischen Funktionsweisen“ (ebd.: 93).

(O1) In der ersten Episode ist das formative Objekt nur sehr rudimentär vorhanden und es ist noch unklar, ob es sich auf Dauer konstituieren kann. Der formierende Aspekt des formativen Objekts erlischt mehr oder weniger schon in der Rede selbst. Denn der Terrorist ist zum Zeitpunkt der Rede bereits tot. Es sind anscheinend keine weiteren Attacken zu befürchten, daher muss auch die aktuelle Gefahreinschätzung für Großbritannien nicht verändert werden (vgl. May 1: 10f.). Der Anschlag erzeugt keinen großen öffentlichen Druck, der *Theresa May* zur Ankündigungen von neuen Maßnahmen gegen zukünftig mögliche Anschläge zwingen würde. Entsprechend ist festzuhalten, dass vom formativen Objekt der ersten Situation kein starker Handlungs- oder Sachzwang auf die Regierungschefin ausgeht. Das Leben in England, genauer in London, wie die Regierungschefin betont, wird

weitergehen wie bisher. Nichtsdestotrotz sind die Bürgerkriegsgefahren, die vom Terrorismus immer auch mit ausgehen, bereits in diesem rudimentären Zustand klar benannt. Denn *Theresa May* erkennt in dem Anschlag bereits einen – wenngleich erfolglosen – Angriff auf britische Werte und damit einen Angriff auf den Zusammenhalt der britischen Gesellschaft (vgl. ebd.: 37f.). Allerdings bleibt die Bedrohung vor und nach dem konkreten Angriff gleichermaßen abstrakt. Das formative Objekt als schreckliche Ausnahme ist an dieser Stelle noch relativ klein und formlos. Es erzeugt keinen konkreten Handlungsdruck auf die Regierenden. Zudem besteht hier noch Hoffnung, dass sich das Problem nach seiner medialen Aufbereitung auflöst, d. h. dass die Bedrohung öffentlich irrelevant und vergessen wird. Als Keim sind jedoch auch hier schon die Gefahren des Bürgerkriegs präsent. Der Angriff auf Leib und Leben der Bürger\_innen in der Öffentlichkeit stellt die staatliche Ordnung und mit ihr das Gewaltmonopol in Frage. Die Verbreitung von Angst und Schrecken verschärft die sozialen Spannungen, ganz so, wie der Angriff auf die Werte den gesellschaftlichen Zusammenhalt schwächt.

**(O2)** In der zweiten Episode steht die Definitionsarbeit der konkreten Bedrohung im Fokus der Ansprache. Der Anschlag erscheint hier als noch nicht abgeschlossen. Die Bedrohung durch den Anschlag wie auch deren Bearbeitung dauern noch an.

Das formative Objekt der zweiten Episode wird primär in Bezug auf die konkrete Gefahr definiert und bearbeitet. Es geht immer noch um die Verhinderung eines weiteren, konkreten Anschlags. Daher sind es auch vor allem Polizist\_innen und Soldat\_innen, die vom formativen Objekt herausgefordert bzw. von *Theresa May* zu seiner Bearbeitung aufgerufen werden. Das formative Objekt, der Bürgerkrieg und die bedrohte Souveränität des Staates, gewinnt an inhaltlicher Bedeutung, öffentlicher Relevanz und an staatspolitischem Gewicht. Es erzeugt nun vor allem einen massiven Handlungsdruck auf die staatlichen Institutionen und Behörden. Aber auch die Bevölkerung wird nun erstmals als handlungsfähiges Subjekt angesprochen. So bittet *Theresa May* die Bevölkerung: „I ask everybody to be vigilant, and to cooperate with and support the police as they go about their important work.“ (May 2: 52ff.) Aus dem Zitat geht deutlich hervor, wie das Objekt nun an gesellschaftlicher Relevanz gewinnt, indem es in den Alltag der einfachen Bürger\_innen hineinragt. Die Forderung nach Wachsamkeit hat zugleich Auswirkungen auf die Interaktionen und die Bewegung im sozialen Raum der Öffentlichkeit. Die Aufforderung zur aktiven Unterstützung der staatlichen Behörden macht die Bürger\_innen zu einem eigenen Teil der staatlichen Sicherheitsinstitutionen. Auch wenn sich diese Verschmelzung von Bürger\_innen und Beamte\_innen noch auf die akute Gefahr

des stattgefundenen Anschlags richtet, zeichnet sich hier bereits die staatliche Mobilisierung eines Teils der Bevölkerung gegen einen anderen als Komponente des latenten Bürgerkriegs deutlich ab.

(O3) In der dritten Episode verändert sich das formative Objekt am tiefgreifendsten. Die Bearbeitung der akuten Gefahr tritt wieder in den Hintergrund und die Bearbeitung der Bürgerkriegsgefahren tritt in den Vordergrund. Es entsteht die Anschlagsserie als eigenständiges Phänomen. Sie gewinnt einen spezifischen Ereignischarakter, wie er sich zum Beispiel an den ersten drei Änderungsvorschlägen des Vier-Punkte-Plans zeigen lässt. Es geht darin nicht mehr nur um die konkrete Bearbeitung des konkreten Anschlags, sondern allgemein um eine Bekämpfung des terroristischen Potentials in der ganzen Gesellschaft. Lediglich in einem der vier Änderungsvorschläge geht es um die konkrete Terrorbekämpfung. Die Latenz des Bürgerkriegs ist nun offensichtlich zu einem existentiellen Problem geworden. Sie bedroht den Fortbestand einer demokratischen Lebensform (vgl. Scheffer 2018: 3), die hier als die Gesamtheit aller Praktiken und Handlungsweisen der englischen Bürger\_innen verstanden wird, in all ihren Facetten. Scheitert die Bearbeitung, so wie in der dritten Rede suggeriert wird, dann steht der Fortbestand des britischen *way of life* in Frage. Das formative Objekt erfasst ab dieser Karrierestufe nun

vollends alle gesellschaftlichen Sphären. Seine Bearbeitung muss öffentlich wie privat, online wie offline, national wie international, militärisch wie zivil (vgl. May 3) bearbeitet werden. Diese Ausweitung und Entgrenzung bedeutet für das formative Objekt zweierlei: (1) Das Objekt gewinnt an Umfang und Gewicht. (2) Seine Form wird zunehmend komplexer, weil sie von immer mehr Akteuren bearbeitet werden kann und muss. Das formative Objekt erscheint hier als Grenzobjekt, auf das sich alle Beteiligten als Grenze ihres eigenen Handelns beziehen. Das Grenzobjekt wird von *Thomas Scheffer* wie folgt definiert:

*Hier liefert der Gegenstand einen praktischen wie normativen Fokus für alle Beteiligten. Das Objekt wird zur kollektiven Angelegenheit. Die Beteiligten wenden sich – aus ihren unterschiedlichen Perspektiven – diesem einen Objekt zu. (Scheffer 2012: 94)*

Ab der dritten Karrierestufe versucht *Theresa May* die Problemdefinition nun auch vermehrt durch die Kategorisierung der Angreifer zu bestimmen. Das formative Objekt bezieht nun mit der Kategorie der islamistischen Ideologie auch eine mehr oder weniger konkrete Urheberschaft mit ein. Damit wird eine spezifische Bearbeitungsform eröffnet, die im Kapitel zum Ideologiebegriff weiter erläutert wird.

In der Entstehung eines Prozesses verändert sich also auch der konkrete Gehalt des formativen Objekts. Weil sich nicht nur die Häufigkeit, sondern auch der Charakter der Anschläge verändert hat, wird deren Bearbeitung zusätzlich schwieriger. Diese Veränderung beschreibt *Theresa May* so: „[T]he nature of the threat we face becomes more complex, more fragmented, more hidden.“ (May 3: 64f.) Daraus ergeben sich zahlreiche Probleme, die im folgenden Kapitel ausführlich beschrieben werden sollen. Die Problemkategorie bzw. Problemdefinition hat nun alle drei Ebenen dessen erreicht, was *Thomas Scheffer* als existentielles Problem beschreibt. (1) Die „Reproduktionsfähigkeit einer kollektiven Lebensform“ (Scheffer 2018: 9) ist in Frage gestellt: An zahlreichen Stellen thematisiert *Theresa May* diese Bedrohung der kollektiven englischen Lebensform. Exemplarisch für diesen Sachverhalt ist folgender Imperativ:

*Everybody needs to go about their lives as they normally would. Our society should continue to function in accordance with our values. But when it comes to taking on extremism and terrorism, things need to change.* (May 3: 74ff.)

(2) Die Bearbeitung eines existenziellen Problems darf daher auch nicht mehr scheitern. Es darf keinen weiteren Anschlag mehr geben. Oder in den Worten der

*Theresa May*: „[I]t is time to say ‚Enough is enough.‘“ (ebd.: 72f.) (3) Das Problem beeinträchtigt die gesamtgesellschaftlichen Problembearbeitungskapazitäten. Dafür ist die gesamte dritte Rede ein deutlicher Ausdruck. Fast alle Institutionen der Problembearbeitung stoßen an ihre Kapazitätsgrenzen, da es ihnen nicht gelingt, das Terrorismus- oder Bürgerkriegsproblem mit den üblichen Mittel zu lösen. Ihre Strategien müssen sich ändern (zum Beispiel der Kampf um die Köpfe), ihre Ressourcen müssen vermehrt (hier vor allem personell wie im Bezug auf deren Befugnisse) und andere Akteur\_innen müssen auf den Plan treten (zum Beispiel die Regierungen anderer Staaten, sowie Wirtschaftskonzerne), wenn ein reibungsloses und normales Funktionieren der Gesellschaft gesichert werden soll.

(O4) Mit dem vierten Anschlag hat das formative Objekt nun endgültig die wagen Umrisse des latenten Bürgerkriegs angenommen. Das Ziel des Terrorismus wird in der dritten Ansprache entsprechend klar definiert: „It seeks to drive us apart; and to break the precious bonds of solidarity and citizenship that we share in this country.“ (May 4: 30f.) Das Ziel des Terrorismus, so könnte man *Theresa May's* Aussage interpretieren, ist es also, den Zerfall der Gesellschaft in einander feindlich gesinnte Teile voranzutreiben und damit einen bürgerkriegsähnlichen Zustand herbeizuführen. Das formative

”

## Der Terrorismus betrifft als materieller Ausdruck einer latenten Bürgerkriegsproblematik alle gesellschaftlichen Akteur\_innen, Institutionen und Sphären.

Objekt dieser Episode unterscheidet sich von dem vorherigen formativen Objekt durch die explizite Betonung der Bürgerkriegsgefahren. Erstmals erscheint hier der Bürgerkrieg als Krieg aller gegen alle. Unabhängig von der Urheberchaft (vgl. ebd.: 41f.) besteht das Ziel eines jeden Terroranschlags nach *Theresa May* darin, „to break those bonds of citizenship that define our United Kingdom“ (ebd.: 39). Als ein mögliches Resultat der Terroranschläge werden die Gefahren des Bürgerkriegs immer deutlicher, die gerade auch anhand der Täter- und Opferkategorien klar zutage treten. Denn dem vierten Anschlag fielen – im Gegensatz zu den vorherigen Anschlägen – doch „British Muslims“ (ebd.: 4) zum Opfer, also Mitglieder einer Minderheit. Der Täter hingegen war „a white man aged 48“ (ebd.: 16) und damit Teil der Mehrheitsgesellschaft. Die Gefahr des Bürgerkriegs, so die Regierungschefin, geht nun von „extremism of any kind“ (ebd.: 44) aus und muss entsprechend in der gesamten Gesellschaft und in allen Milieus bekämpft werden (vgl. ebd.). Bestimmt wurden nun der Prozess sowie das Objekt der Herausbildung eines latenten Bürgerkriegs, wie er sich in wechselseitigen

Bezügen anhand der Reden von *Theresa May* nachvollziehen lässt. Wie nun aber bearbeitet bzw. bekämpft die Regierungschefin die sich immer klarer abzeichnende Gefahr für die Souveränität ihres Staates?

### 2.4 Bearbeitung

Die diskursive Bearbeitung des drohenden Bürgerkriegs ist eine schwierige Aufgabe, gerade für eine Regierungschefin. Der Terrorismus betrifft als materieller Ausdruck einer latenten Bürgerkriegsproblematik alle gesellschaftlichen Akteur\_innen, Institutionen und Sphären. Dies nötigt die Rednerin dazu, eine Vielzahl an argumentativen Perspektiven sowie sozialer Positionen einzunehmen und gegeneinander aufzuwiegen. So Hans Magnus Enzensberger:

*Ein linearer Diskurs über dieses Thema [Bürgerkrieg; Anmerkung des Autors] lässt sich nicht führen. Wer nur die eigene Position behaupten will, schürt den Konflikt. Einen archimedischen Punkt gibt es nicht. (Enzensberger 2015: 104)*

*Theresa Mays* Ziel als Politikerin und Staatsoberhaupt muss es daher gerade sein, jenen sozialen Konflikt zu entschärfen, welcher sich in ihren Augen durch jede Art von Extremismus artikuliert und zuspitzt. Sie muss die einzelnen Bezugsprobleme, vor welche sie die Serie der Terroranschläge stellt, auf dem „intellektuelle[n] und moralische[n] Minenfeld“ (ebd.) des Bürgerkriegs bearbeiten. Zentral für die Bearbeitung eines jeden Kriegs ist eine effektive Freund-Feind-Bestimmung. Ist der/die Feind\_in bzw. Gegner\_in nicht genau bestimmt, besteht die Gefahr, dass Attacken gegen falsche Ziele geführt werden. Soll ein/e Gegner\_in effektiv bekämpft werden, müssen dessen/deren Herkunft, Eigenschaften und Umfeld bekannt werden. Will *Theresa May* also den sich andeutenden Bürgerkrieg bearbeiten, muss sie zunächst klären, wen und was sie dabei genau bekämpfen muss.

Allerdings ist eine solche Kategorisierung in Zeiten des latenten Bürgerkriegs nicht immer leicht zu treffen, da die sozialen Fraktionierungen und die dadurch erzeugten Situationen meist eher unübersichtlich und diffus erscheinen. Im latenten Bürgerkrieg muss sich die klare Freund-Feind-Zuordnung erst noch entwickeln. Falsche Kategorisierungen können aber dennoch schon zur Herstellung von Feind\_innen führen, ehe ein Bürgerkrieg ausgebrochen ist. Dieser Umstand kommt auch darin zum Ausdruck, dass *Theresa May* vor allem

in den ersten beiden Reden sehr darum bemüht ist, konkrete oder eindeutige Kategorisierungen der Täter zu vermeiden. In den ersten beiden Reden taucht kein einziges Mal der Begriff des Islamismus auf, obwohl *Theresa May* in ihrer dritten Rede gerade in dieser Ideologie das verbindende Element zwischen den Anschlägen erkennt. Es sei hier nochmals an folgende Aussage *Theresa Mays* erinnert:

*First, while the recent attacks are not connected by common networks, they are connected in one important sense. They are bound together by the single evil ideology of Islamist extremism that preaches hatred, sows division and promotes sectarianism.* (May 3: 36ff.)

Dennoch ist ihr als Repräsentantin des britischen Staates klar, dass jede falsche Kategorisierung als islamfeindlich wahrgenommen werden, die gesellschaftliche Spaltung vorantreiben kann und daher nicht leichtsinnig verwendet werden darf. Die spaltende Wirkung der Islamophobie wird entsprechend in der vierten Rede thematisiert und von der Regierungschefin in eine Reihe mit der islamistischen rassistischen Ideologie gestellt. „[T]his extremism [hier: Islamophobie] is every bit as insidious and destructive to our values and our way of life“ (May 4: 51f.) wie die anderen extremistischen Ideologien. *Theresa Mays* eigene Erarbeitung einer adäquaten Freund-Feind-Bestimmung im

Verlauf der Anschlagsserie ist Gegenstand des letzten Kapitels. Schon hier kann aber vorausgeschickt werden, dass der Regierungschefin dabei insbesondere daran gelegen ist, möglichst viele Menschen in die Kategorie der Freunde oder Verbündeten einzuhegen und möglichst wenige der Kategorie der Feinde zuzuordnen. Die Latenzphase des Bürgerkriegs könnte entsprechend als Phase begriffen werden, in der Freunde und Feinde eher performativ hervorgebracht als bereits endgültig bestimmt werden müssen.

46

Die Freund-Feind-Kategorie ist gewisser Weise schon in den ersten Reden vorhanden, doch dabei stellt sie sich eher als eine Täter-Opfer-Kategorisierung dar. Dem „single attacker“ (May 1: 6f.) stehen „all who have been affected - to the victims themselves and their family and friends who waved their loved ones off but will not now be welcoming them home“ (ebd.: 15ff.) – gegenüber.

Diese Kategorisierung hat eher eine moralische als eine analytische, d. h. eine effektiv handlungsleitende Funktion. Die moralische Verurteilung der Täter ist zwar für eine öffentliche Aufarbeitung der Geschehnisse von Bedeutung, doch hilft sie nicht dabei, weitere Anschläge effektiv zu verhindern. In der zweiten Rede benennt *Theresa May* zentrale Akteur\_innen, deren Aufgabe es ist, die Täter zu kategorisieren. Dabei geht es jedoch nicht um eine Gruppenzugehö-

rigkeit, sondern darum festzustellen, ob es sich um die Tat eines Einzeltäters oder einer Gruppe handelt. Die Notwendigkeit dieser spezifische Kategorisierung fasst *Theresa May* wie folgt zusammen:

*I said that the police and security services needed to investigate whether or not Abedi was acting alone [...]. But the work undertaken throughout the day has revealed that it is a possibility we cannot ignore that there is a wider group of individuals linked to this attack. (May 2: 18ff.)*

Doch muss sie zunehmend feststellen, dass auch deren Kategorisierung dem neuen Problem auf Dauer nicht gerecht werden kann. So wechselt *Theresa May* in ihrer dritten Rede zu einer Freund-Feind-Bestimmung, die der Bekämpfung des Terrorismus und des sich entfaltenden Bürgerkriegs Orientierung zu geben verspricht. So wird die Bekämpfung des Islamismus von *Theresa May* zu „one of the great challenges of our time“ (May 3: 43) erklärt. Damit wird der Islamismus als zentraler Feind bestimmt, den es zu bekämpfen und zu besiegen gilt. In diesem Kontext ist auch zu erwähnen, dass es in der dritten Rede primär um die Bestimmung der Feinde im latenten Bürgerkrieg geht. Auch wenn sich diese Kategorie im Verlauf der Reden wandelt und ausweitet, sind die Feinde in Mays Ausführungen durch ein zentrales Moment auch allgemein bestimmt, als



„preachers and supporters of hate“ (May 3: 47f.). Feinde der englischen Gesellschaft sind also jene Subjekte, die die englische Gesellschaft und alles was sie ausmacht, hassen, zu diesem Hass aufrufen oder den Hass unterstützen. Das Ziel dieser Subjekte besteht also nach *Theresa May* darin, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu zerstören und den Bürgerkrieg mit jeder ihrer Handlungen anzuzünden. Nach *Theresa May* ist der Islamismus eine derart große Gefahr, weil der Islamismus Hass predigt, Zwietracht sät und die Teilung der Gesellschaft propagiert (vgl. ebd.: 35ff.). In der vierten Rede wird sogar eine „new Commission for Countering Extremism“ (May 4: 50) zur Bekämpfung des Extremismus vorgestellt. Dennoch liegt der Fokus in der letzten Rede eher auf der Bestimmung der Freunde und Verbündeten. In dieser Kategorie befinden sich all jene Subjekte und Individuen, die die moralischen Werte der britischen Gesellschaft teilen und diese gemeinsam verteidigen. Gelingt es *Theresa May* nicht für alle allgemein verbindliche Werte – im Sinne *Émile Durkheims* – herzustellen, so droht die britische Gesellschaft in einem Dauerzustand von „Krise und Anomie“ (Durkheim 2014: 292) zu versinken.

### 2.4.1 Ideologie-Kategorie

Es ist auffällig, dass *Theresa May* in ihren ersten Reden kaum eine Beschreibung

oder Kategorisierung der Täter vornimmt, obwohl die Bestimmung der Kategorie der Terroristen doch ein elementarer Bestandteil für das Verständnis der Terroranschläge ist. So betont *Harvey Sacks* allgemein die Bedeutung von Kategorien für die Kommunikation in und für das Verständnis von sozialen Situationen (vgl. Sacks 1998). Zwar äußert sich die Regierungschefin ausführlich über die Ziele und die moralische Verkommenheit der Angreifer, doch bleibt eine eindeutige Kategorisierung hinsichtlich des religiösen, politischen oder sozialen Hintergrunds der Täter aus. Diese wäre aber als Ersatz für die Kategorisierung hinsichtlich des Freund-Feind-Schemas zu verstehen und damit als eine Voraussetzung für eine Bearbeitung des formativen Objekts als latenten Bürgerkrieg. Die Regierungschefin hebt hervor, dass die Angreifer „depraved“ (May 1: 2) oder feige sind, weiß aber über den jeweiligen biographischen Hintergrund der unmoralischen Feiglinge nichts Genaues auszusagen. Auch die Erwähnung deren Anzahl stellt keine Kategorisierung der potentiellen Gefährder im Sinne des Freund-Feind-Schemas dar. Diese Nicht-Kategorisierung der Täter, wie sie in den ersten beiden Reden zu finden ist, muss verwundern. Denn damit verzichtet die Rednerin auf eine zentrale Methode zur Beschreibung der Anschläge als Problem, was auch die Bearbeitung erschwert. Zudem versucht *Theresa May*, etwaige voreilige Schlüsse bezüglich der

Täter-Kategorie zu bearbeiten, ehe sie vom Publikum gezogen werden können: „[T]he perpetrator was Salman Ramadan Abedi, a 22-year-old who was born and brought up in Britain.“ (May 2: 8) Der Name des Täters könnte die Bevölkerung dazu verleiten, den Attentäter als Nicht-Briten und damit als Fremden zu kategorisieren. Dem arbeitet die Regierungschefin jedoch dezidiert entgegen, wenn sie sagt, dass er in Britannien geboren und aufgezogen wurde. Es steht zu vermuten, dass sie damit rassistischen oder xenophoben Deutungen des Anschlags und damit der Verschärfung des latenten Bürgerkriegs entgegenwirken will. Im Gesamtverlauf der Anschlagsserie und der Reden wird jedoch offenkundig, dass *Theresa May* sich nicht ewig vor den Gefahren der Kategorisierung drücken kann (vgl. Sacks 1998). Will sie den Terrorismus effektiv bearbeiten und der Bevölkerung glaubhaft machen, dass sie das Problem erkannt hat, so muss sie auch die Täter in irgendeiner Weise kategorisieren und dies ohne eine Freund-Feind-Unterscheidung unter den Vorzeichen des latenten Bürgerkriegs vorzunehmen. Eben um dieser Gefahr zu entgehen, entwickelt *Theresa May* eine ungewöhnliche Art der Kategorisierung. Anstatt Individuen einer Kategorie zuzuordnen, sollen sich die Individuen ihr zufolge von bestimmten Kategorien angesprochen fühlen, d. h. sich selbst zu- oder einordnen. Dies funktioniert durch zweierlei diskursive Techniken: (1) Die Activity-Bound-Category in Anlehnung

an die von Harvey Sacks entwickelte Category-Bound-Activity (vgl. ebd.) und (2) durch einen spezifischen Ideologiebegriff. Die erste Technik zielt darauf, Personen und Akteur\_innen anhand ihrer Aktivität zu beschreiben. Dies ist gewissermaßen eine umgekehrte MCA. Taten werden nicht durch die Täter-Kategorien erklärlich oder verständlich gemacht. Die Taten bestimmen stattdessen, welcher Kategorie die Täter\_in zugehören. Damit ist es *Theresa May* zumindest theoretisch möglich, über die Täter der islamistischen Anschläge zu sprechen, ohne dabei Gefahr zu laufen, rassistischen, xenophoben oder islamophoben Deutungen in die Hände zu spielen oder für sich selbst in Anspruch zu nehmen.

Die zweite Technik der Regierungschefin verweist in ihren Grundzügen deutlich auf den Ideologiebegriff von *Louis Althusser*: „Die Ideologie ruft die Individuen als Subjekte an“ (Althusser 2016: 84). Dabei gilt der „der Aufruf »genau« ihm“ (ebd.: 89), also einem spezifischen Typ oder einem bestimmten Individuum. Ganz ähnlich ist auch der Ideologiebegriff zu verstehen, den *Theresa May* verwendet. Durch die Bezeichnung „ideology of Islamist extremism“ (May 3: 37f.) sollen nur jene Muslim\_innen angesprochen werden, die auch die extremistische Variante des Islam vertreten. In diesem Begriff der genannten Ideologie steckt zugleich eine spezifische Aufforderung bzw. Bitte an die Zuhörer\_innen. Sie sollen die Ideologie

des islamistischen Extremismus nicht mit der Religionszugehörigkeit zum Islam verwechseln. Diese Bitte unterstreicht die Regierungschefin durch folgenden Ausspruch: „It is an ideology that is a perversion of Islam and a perversion of the truth.“ (May 3: 40 f.) Der Ideologiebegriff stellt in gewisser Weise ein Substitut für eine Feindkategorisierung dar. Dieses Substitut ist als ein Kommunikationsangebot zu verstehen. Es ermöglicht, in der Öffentlichkeit über Probleme und Feinde des Vereinigten Königreichs zu sprechen, ohne dabei fremdenfeindlichen oder islamophoben Interpretationen des Geschehenen Vorschub zu leisten, selbst wenn die Täter – wie in den ersten drei Fällen – als potenzielle, feindliche Fraktion des sich anbahnenden Bürgerkriegs und als muslimisch kategorisiert werden könnten. Die Freundbestimmung ist im Gegensatz dazu wesentlich weniger brisant und kann daher wiederum personenbezogener ausfallen.

### 2.4.2 Bürger\_innen-Kategorie

Durch die Kombination und Erweiterung der diffusen Wir-Kategorie sowie der britischen Werte arbeitet *Theresa May* in ihrer vierten Rede verstärkt an der Kategorie der „Citizen“. Diese waren bereits in früheren Reden über die Anrufung der geteilten britischen Werte als Resonanzboden präsent, erst in der dritten und vierten Rede

konkretisieren sie sich langsam zu einer Kategorie im Verlauf der Bearbeitung. Erstmals hier wird eine konkrete Bindung von britischen Bürger\_innen und britischen Werten ausformuliert. Insofern lässt sich die positive Kategorisierung vor dem Hintergrund des latenten Bürgerkriegs im Verlauf der Anschlagsreihe als Prozess von einem diffusen und unbestimmten „we“ hin zur Membership-Kategorie des „Citizen“ rekonstruieren. Auch die Anrufung der Citizenship funktioniert in ganz ähnlicher Weise wie der Ideologiebegriff. All diejenigen, die sich angesprochen fühlen, all jene also, die die pluralistischen Werte teilen, sollen dazugehören. Jede\_r, der/die dazugehören will, soll dazugehören können, gewiss nur bis zu einem bestimmten Punkt. Die Frage nach der tatsächlichen, i.e. verbrieften Staatszugehörigkeit bleibt an dieser Stelle völlig außer Betracht. So versucht *Theresa May*, eine möglichst große Zahl an Verbündeten innerhalb des staatlichen Territoriums in die Freundbestimmung mit einzubeziehen. Indes ist die Kategorie des Citizen mehr als der schlichte Gegenbegriff zu den „preachers of hatred“. Die Regierungschefin ruft hier auch eine spezifische Kategorie Mensch bzw. ein spezifisches Subjekt an. Der/die Bürger\_in, den/die *Theresa May* als Citizen vor Augen hat, ist nicht nur passives Opfer. Er/Sie ist auch nicht nur Zivillist\_in. Die britische Premierministerin schreibt den Bürger\_innen Londons besondere Eigenschaften, Fähigkeiten und Tätigkeitsfelder

zu. Sie sind mutig, wehrhaft und sie können sich auch selbst verteidigen. Es waren, so betont *Theresa May*, gewöhnliche Bürger\_innen, die „fought off the attackers at London Bridge“ (May 4: 56f.). Doch sie sind nicht nur dazu in der Lage, sich selbst und andere zu verteidigen. Die Regierungschefin spricht ihnen die persönliche Aufgabe zu, den Islamismus im Privaten und Öffentlichen zu bekämpfen, auch wenn es unangenehm für sie werden könnte. Es wird zur Aufgabe einfacher Bürger\_innen „identifying it [den Extremismus; Anmerkung des Autors] and stamping it out across the public sector and across society“ (May 3: 57f.). Jede/r Bürger\_in ist also dazu aufgerufen, selbst in „difficult, and often embarrassing, conversations“ (ebd.: 59) die Freunde und Feinde der Britischen Nation zu identifizieren und entsprechend zu handeln. Diese spezifische Kategorisierung stellt in zweierlei Hinsicht eine gute Lösung für das Bürgerkriegsproblem der Regierungschefin dar. Einerseits erscheint die darin stattfindende symbolische Verstaatlichung der englischen Bürger\_innen, also die Verteilung behördlicher Aufgaben und Pflichten auf eine größere Zahl an Menschen, als adäquates Mittel zur Bekämpfung des Terrorismus in seiner neuen Form. Da die Staatsorgane nicht überall gleichzeitig sein können, müssen sie die spezifischen Aufgaben, insbesondere die von *Theresa May* angesprochene Gefahrenerkennung, an Haushalte und wachsame Bürger\_innen weitergeben.

Andererseits, und dies ist die Kehrseite, entlastet eine solche Verstaatlichung der Subjekte die Regierung bzw. den Staat von der vollen Verantwortung für mögliche weitere Attacken. Denn es liegt in den Händen aller englischen Bürger\_innen, den gemeinsamen Feind im Inland zu besiegen.

Sowohl die Freund- als auch die Feindkategorie sind in den Reden folglich als diskursives Angebot zur Identifikation zu verstehen. Dieses soll falsche Zuschreibungen verhindern und zugleich ein öffentliches Sprechen im und über den drohenden Bürgerkrieg ermöglichen, ohne ihn offen zum Thema zu machen und damit die Souveränität des Staates infrage zu stellen. Eine solch geteilte Sprache ist die Voraussetzung für die Kooperation aller gesellschaftlichen Elemente in Bezug auf die Bekämpfung von permanenter Gewalt und sozialem Zerfall. Diese herzustellen ist eine zentrale Praxis in den Reden der *Theresa May*.

### 3. Krieg der Bürger\_innen

Die Aufgaben und Ziele, die *Theresa May* in ihren Reden verfolgt, sind – wie nur verdeutlicht werden konnte – äußerst vielfältig. Ihre Ansprachen stellen den Versuch dar, die Voraussetzungen einer konzertierten TS in der Öffentlichkeit herzustellen oder deren Notwendigkeit zu

begründen. Ob dieser Versuch von Erfolg gekrönt ist, muss hier ungewiss bleiben. Dies könnte die Aufgabe einer – an diese Arbeit anschließenden – Diskursanalyse sein. Zwei große Regierungsziele hinsichtlich des latenten Bürgerkriegs wurden in dieser Arbeit primär festgestellt. (1) Es gilt erstens das Vertrauen in den Staat und seine Institutionen zu stärken sowie den Amateureismus zu bekämpfen. Dabei sollen Kooperationsbereitschaft, Gemeinsinn und Politisierung beim Publikum aktiviert werden. All dies folgt der Annahme, dass dies den Gefahren des Bürgerkriegs entgegenwirken dürfte. (2) Das zweite Ziel bei der diskursiven Bearbeitung des latenten Bürgerkriegs besteht in der Entwicklung einer gemeinsamen und dabei doch präzisen Sprache, die den latenten Bürgerkrieg bearbeitet, ohne ihn offen zum Thema zu machen und damit vonseiten des Staates zu manifestieren. Die kollektive Sprache, die *Theresa May* hierbei vorschlägt, ist zugleich ein- und ausschließend. Unter diesen Vorzeichen ergibt sich in der Rekonstruktion ein Modus staatlichen Sprechens im drohenden Bürgerkrieg.

So wurde durch die Trans-Sequenzielle Analyse gezeigt, wie sich aus zunächst einzelnen und unvermittelten Ereignissen ein trans-sequentieller Prozess zwischen den Reden entwickelt. Dabei wurde die Produktion und Bearbeitung des formativen Objekts sowie die Problemdefinition der konkreten Ereignisse in ihren

einzelnen Phasen nachvollzogen. Daran anschließend wurde gezeigt, wie aus den einzelnen Anschlägen eine Anschlagsserie entstand. Dabei wurde deutlich, dass sich die Definition der Anschläge im Verlauf der Anschlagsserie notwendig ändern musste und es wurde deutlich, wie sie sich verändert hat. Nachdem das formative, alles verbindende Objekt in seinen einzelnen Phasen definiert wurde, stand die spezifische Bearbeitung der Bürgerkriegsproblematik durch *Theresa May* zur Diskussion. Hier erwies sich die Freund-Feind-Bestimmung in Zeiten des Bürgerkriegs als zentrales Element eines staatlichen Sprechens, das zugleich ein- und ausschließend funktioniert, ohne bereits vorhandene soziale Fraktionsbildungen zu bestärken. *Theresa May* bearbeitet diese für den Staat gefährliche Aufteilung durch sehr spezifische, individuelle und möglichst wenig an Personengruppen gebundenen Kategorisierungen der beteiligten Ideologien und der Bürger\_innen. Diese Definition gibt die Regierungschefin der Öffentlichkeit an die Hand, um noch in der Phase eines latenten Bürgerkriegs eine gemeinsame Sprache gegen denselben zu etablieren.

Die staatstreue Bevölkerung, d. h. diejenigen Individuen, die sich mit der Bürger\_innenkategorie identifizieren, bekommt damit jedoch paradoxerweise eine aktive Aufgabe bei der Austragung des in Latenz gehaltenen Bürgerkriegs. Neben den staatlichen Sicherheitsapparat hat nun

auch sie die Aufgabe, Terrorist\_innen zu identifizieren und zu bekämpfen. In ihrer letzten Rede versucht *Theresa May* explizit, die Brit\_innen nicht nur als passive Opfer feindseliger Terrorist\_innen erscheinen zu lassen, sondern als besondere Menschen und Held\_innen (vgl. May 4: 56). Sie versucht damit auch, den Vertrauensverlust in den Staat durch die Mobilisierung der britischen Gesellschaft zu bearbeiten, der sie Vertrauen in sich selbst zuspricht und in die sie möglichst viele Menschen im Staatsterritorium einbezieht. Wer die britischen Werte teilt, muss sich an der Bekämpfung des Terrors beteiligen. Verdächtig sind dabei nur jene, die sich diesem Auftrag entziehen und zwar unabhängig von ihrer Herkunft und Religion. Diese geschickte Form der nicht-problematischen Kategorisierung in Zeiten des Bürgerkriegs könnte Erfolg haben. Die darin vorgenommene Kategorisierung erlaubt es, einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs über das Problem des latenten Bürgerkriegs zu führen, ohne diesen dabei selbst zu verschärfen. Diese Beobachtungen und Analysen lassen Rückschlüsse auf das Phänomen des Neuen Krieges in den westlichen Metropolen zu. *Theresa Mays* Reden, wie auch vergleichbare Äußerungen von anderen Staatsoberhäupter\_innen in Europa, zeigen, dass sich Politiker\_innen nur sehr vorsichtig an das Thema Bürgerkrieg im eigenen Land herantasten. Ein erster Schritt dazu ist stets die Auffindung einer effektiven Kategorisierung, die die

” Im latenten Bürgerkrieg soll jede/r einzelne Bürger\_in zum/r Soldat\_in in zivil werden.

Bevölkerung möglichst wenig fragmentiert und bestehende Fraktionen nicht weiter auseinandertreibt. Eine zweite Lösung ist die diskursive Herstellung eines spezifischen Staatsbürgertypus. In den Reden *Theresa Mays* ist in der Gesamtschau durchaus das Motiv einer „Generalmobilisierung“ (Scheffer 2018: 5) auszumachen, die *Thomas Scheffer* mit dem existentiellen Problem assoziiert. Das darin aufscheinende Subjekt verschiebt sich vom freien Bürgertypus zum Bürgertypus in Arbeits- und Alarmbereitschaft. Dieser muss immer mehr Aufgaben und Kämpfe für den in seiner Handlungsmacht zunehmend beschränkten Staat erledigen. Wie erfolgreich wiederum diese Anrufung sein kann, bleibt vorerst abzuwarten. Betrachtet man jedoch die tiefgreifende gesellschaftliche Spaltung, wie sie sich zum Beispiel auch anhand des Brexits zeigt, sowie die allgemeine Unpopularität von *Theresa May*, so erscheint der Erfolg der Regierungschefin durchaus prekär. Als gesellschaftstheoretische These lässt sich in diesem Zusammenhang dennoch konstatieren, dass der Staat in jenen Momenten, in denen seine Souveränität fragil wird, eben diese auf die

einzelnen Individuen auszuweiten sucht. Im latenten Bürgerkrieg soll jede/r einzelne Bürger\_in zum/r Soldat\_in in zivil werden. Dieser Wandel und die darin verborgenen Gefahren können aus soziologischer wie gesellschaftspolitischer Perspektive nicht unterschätzt werden.

## LITERATUR

**Althusser, Louis** (2016): *Ideologie und ideologische Staatsapparate*. Hamburg: VSA.

**Durkheim, Émile** (2014): *Der Selbstmord*. Berlin: Suhrkamp.

**Enzensberger, Hans Magnus** (2015): *Versuche über den Unfrieden*. Berlin: Suhrkamp.

**Hippler, Jochen** (2009): *Wie, Neue Kriege' beenden?*. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Jg. 46, S. 3-8.

**Sacks, Harvey** (1998): *The MIR membership categorization device*. In: *Ders.: Lectures on Conversation. Volumes 1 & 2*. Oxford: Blackwell Publishers, S. 40-48.

**Scheffer, Thomas** (2012): *„Die trans-sequentielle Analyse – und ihr formatives Objekt“*. In: Hörster, Stefan/ Köngeter, Burkhard/ Müller, Reinhart (Hrsg.): *Grenzbjekte. Soziale Welt und ihre Übergänge*. Wiesbaden: Springer Verlag, S. 87-114.

**Scheffer, Thomas** (2019): *Spielarten der Transsequentialität. Zur (Gegenwarts-)Diagnostik verteilter gesellschaftlicher Problembearbeitungskapazitäten*. In: Pottharst, Sebastian/ Gießmann, Tobias/ Röhl, Jörg (Hrsg.): *Materialität der Kooperation*. Heidelberg: Springer Verlag.

**Silverman, David** (1998): *Harvey Sacks, Social Science & Conversation Analysis*. Oxford: Polity Press.

## ZUM AUTOR

**Patrick Korchmar** studiert seit 2012 Soziologie in Frankfurt am Main. Er arbeitet derzeit an der Fertigung seiner Masterarbeit, welche folgenden Titel trägt: „Vorstudie zu einer soziologischen Theorie des Geschmacks - Eine Ethnographie über das (professionalisierende) Schmecken“. Seine Schwerpunkte liegen in den Bereichen Ethnographie, Soziologie des Essens (und Trinkens) und der Soziologie der Sinne.

**Clément Dréano und Frederic Markus Gerdon** haben diesen Beitrag gereviewt. Der Beitrag wurde von **Tamara Schwertel** lektoriert.

## 5. Analysematerial

### 1. Theresa Mays Rede nach der Westminster Attack vom 23.03.17

„I have just chaired a meeting of the Government's emergency committee, Cobra, following the sick and depraved terrorist attack on the streets of our capital this afternoon. The full details of exactly what happened are still emerging, but having been updated by police and security officials I can confirm that this appalling incident began when a single attacker drove his vehicle into pedestrians walking across Westminster Bridge, killing two people and injuring many more, including three police officers.

This attacker, who was armed with a knife, then ran towards Parliament where he was confronted by the police officers who keep us and our democratic institutions safe.

Tragically one officer was killed. The terrorist was also shot dead.

The United Kingdom's threat level has been set at severe for some time and this will not change. Acting deputy commissioner Rowley will give a further operational update later this evening.

Our thoughts and prayers go out to all who have been affected - to the victims themselves and their family and friends who waved their loved ones off but will not now be welcoming them home.

For those of us who were in Parliament at the time of this attack these events provide a particular reminder of the exceptional bravery of our police and security services

who risk their lives to keep us safe.

Once again today these exceptional men and women ran towards the danger even as they encouraged others to move the other way.

On behalf of the whole country, I want to pay tribute to them - and to all our emergency services - for the work they have been doing to reassure the public and bring security back to the streets of our capital city.

That they have lost one of their own in today's attack only makes their calmness and professionalism under pressure all the more remarkable.

The location of this attack was no accident. The terrorists chose to strike at the heart of our capital city, where people of all nationalities, religions and cultures come together to celebrate the values of liberty, democracy and freedom of speech.

These streets of Westminster, home to the world's oldest Parliament, are ingrained with a spirit of freedom that echoes in some of the furthest corners of the globe. And the values our Parliament represents - democracy, freedom, human rights, the rule of law - command the admiration and respect of free people everywhere.

That is why it is a target for those who reject those values.

But let me make it clear today, as I have had cause to do before: any attempt to defeat those values through violence and terror is doomed to failure.

Tomorrow morning, Parliament will meet as normal. We will come together as normal.



And Londoners - and others from around the world who have come here to visit this great city - will get up and go about their day as normal.

They will board their trains, they will leave their hotels, they will walk these streets, they will live their lives.

And we will all move forward together, never giving in to terror and never allowing the voices of hate and evil to drive us apart.“

Online verfügbar unter: <https://www.ft.com/content/e19a0532-0f45-11e7-b030-768954394623> (06.06.18).

## **2. Theresa Mays Rede nach dem Manchester Arena Bombing vom 4. Juni**

„I have just chaired another meeting of Cobra, where we again discussed the callous and cowardly terrorist attack in Manchester last night, and the operational response from the security service, the police and other emergency services.

It remains the case that, other than the terrorist himself, 22 people were killed in the attack. Fifty-nine people remain injured, and many of them have life-threatening conditions.

As Greater Manchester Police confirmed earlier today [Tuesday], the perpetrator was Salman Ramadan Abedi, a 22-year-old who was born and brought up in Britain.

And as the emergency services have confirmed throughout the day, his victims were innocent children, young people and their families.

Our thoughts and prayers are with them all.

I want to reiterate what I said this morning about the professionalism of the emergency services and the bravery of the people of Manchester. Through their actions, they proved that cowardice will always be defeated by bravery, that evil can be overcome by good, and that our values - the liberal, pluralistic values of Britain - will always prevail over the hateful ideology of the terrorists.

In my statement earlier today, I said that the police and security services needed to investigate whether or not Abedi was acting alone. Those investigations continue. But the work undertaken throughout the day has revealed that it is a possibility we cannot ignore that there is a wider group of individuals linked to this attack.

This morning, I said that the Joint Terrorism Analysis Centre (JTAC) - the independent organisation responsible for setting the threat level on the basis of the intelligence available - was keeping the threat level under constant review.

It has now concluded, on the basis of today's investigations, that the threat level should be increased, for the time being, from severe to critical. This means that their assessment is not only that an attack remains highly likely, but that a further attack may be imminent. The change in the threat level means that there will be additional resources and support made available to the police as they work to keep us all safe.

As a result of the JTAC's decision, the police have asked for authorisation from the secre-

tary of state for defence to deploy a number of armed military personnel in support of their armed officers.

This request is part of a well-established plan, known as Operation Tempered, in which both the armed forces and the police officers involved are well-trained and well-prepared to work in this kind of environment. The secretary of state for defence has approved this request, and *Operation Tempered* is now in force.

This means that armed police officers responsible for duties such as guarding key sites will be replaced by members of the armed forces, which will allow the police to significantly increase the number of armed officers on patrol in key locations.

You might also see military personnel deployed at certain events, such as concerts and sports matches, helping the police to keep the public safe. In all circumstances, members of the armed forces who are deployed in this way will be under the command of police officers.

Precisely how the military and armed police officers will be deployed is an operational decision for police commanders and Assistant Commissioner Mark Rowley of the Metropolitan Police will be making a statement giving further details at New Scotland Yard later this evening.

In the coming days and weeks, there will of course be many events hosted up and down the country. Police will work with the organisers and hosts of these events, to come to a judgement about how they can go ahead

while making sure the people who attend them are safe and secure.

I do not want the public to feel unduly alarmed. We have faced a serious terrorist threat in our country for many years. And the operational response I have just outlined is a proportionate and sensible response to the threat that our security experts judge we face. I ask everybody to be vigilant, and to cooperate with and support the police as they go about their important work.

I want to end by repeating the important message I gave in my statement earlier today. We will take every measure available to us and provide every additional resource we can to the police and the security services as they work to protect the public.

And while we mourn the victims of last night's appalling attack, we stand defiant. The spirit of Manchester - and the spirit of Britain - is far mightier than the sick plots of depraved terrorists. That is why the terrorists will never win, and we will prevail.“

Online verfügbar unter: <http://www.bbc.com/news/uk-40023457> (06.06.18).

### **3. Theresa Mays Reden nach der London Bridge Attack vom 04.06.17**

„Last night, our country fell victim to a brutal terrorist attack once again. As a result I have just chaired a meeting of the Government's emergency committee, and I want to update you with the latest information about the attack.

Shortly before 10 past 10 yesterday evening,

the Metropolitan Police received reports that a white van had struck pedestrians on London Bridge. It continued to drive from London Bridge to Borough Market, where three terrorists left the van and attacked innocent and unarmed civilians with blades and knives.

All three were wearing what appeared to be explosive vests, but the police have established that this clothing was fake and worn only to spread panic and fear.

As so often in such serious situations, the police responded with great courage and great speed. Armed officers from the Metropolitan Police and the City of London Police arrived at Borough Market within moments and shot and killed the three suspects.

The terrorists were confronted and shot by armed officers within eight minutes of the police receiving the first emergency call.

Seven people have died as a result of the attack, in addition to the three suspects shot dead by the police. Forty-eight people are being treated in several hospitals across London. Many have life-threatening conditions. On behalf of the people of London and on behalf of the whole country, I want to thank and pay tribute to the professionalism and bravery of the police and the emergency services, and the courage of members of the public who defended themselves and others from the attackers. And our thoughts and prayers are with the victims and with their friends, families and loved ones.

This is, as we all know, the third terrorist attack Britain has experienced in the last

three months. In March a similar attack took place just around the corner on Westminster Bridge.

Two weeks ago the Manchester Arena was attacked by a suicide bomber and now London has been struck once more.

And at the same time the security and intelligence agencies and police have disrupted five credible plots since the Westminster attack in March.

In terms of their planning and execution, the recent attacks are not connected but we believe we are experiencing a new trend in the threat we face.

As terrorism breeds terrorism and perpetrators are inspired to attack, not only on the basis of carefully constructed plots after years of planning and training, and not even as lone attackers radicalised online, but by copying one another and often using the crudest of means of attack.

We cannot and must not pretend that things can continue as they are. Things need to change and they need to change in four important ways.

First, while the recent attacks are not connected by common networks, they are connected in one important sense. They are bound together by the single evil ideology of Islamist extremism that preaches hatred, sows division and promotes sectarianism.

It is an ideology that claims our Western values of freedom, democracy and human rights are incompatible with the religion of Islam. It is an ideology that is a perversion of Islam and a perversion of the truth.

Defeating this ideology is one of the great challenges of our time, but it cannot be defeated by military intervention alone. It will not be defeated by the maintenance of a permanent defensive counter-terrorism operation, however skillful its leaders and practitioners.

It will only be defeated when we turn people's minds away from this violence and make them understand that our values – pluralistic British values – are superior to anything offered by the preachers and supporters of hate.

Second, we cannot allow this ideology the safe space it needs to breed. Yet that is precisely what the internet, and the big companies that provide internet-based services provide. We need to work with allied democratic governments to reach international agreements that regulate cyberspace to prevent the spread of extremist and terrorism planning. And we need to do everything we can at home to reduce the risks of extremism online.

Third, while we need to deprive the extremists of their safe spaces online, we must not forget about the safe spaces that continue to exist in the real world. Yes, that means taking military action to destroy Isis in Iraq and Syria. But it also means taking action here at home.

While we have made significant progress in recent years, there is – to be frank – far too much tolerance of extremism in our country. So we need to become far more robust in identifying it and stamping it out across the public sector and across society. That will require some difficult, and often embarrassing, conversations.

But the whole of our country needs to come together to take on this extremism, and we need to live our lives not in a series of separated, segregated communities, but as one truly United Kingdom.

Fourth, we have a robust counter-terrorism strategy, that has proved successful over many years. But as the nature of the threat we face becomes more complex, more fragmented, more hidden, especially online, the strategy needs to keep up.

So in light of what we are learning about the changing threat, we need to review Britain's counter-terrorism strategy to make sure the police and security services have all the powers they need.

And if we need to increase the length of custodial sentences for terrorist-related offences – even apparently less serious offences – that is what we will do.

Since the emergence of the threat from Islamist-inspired terrorism, our country has made significant progress in disrupting plots and protecting the public. But it is time to say 'Enough is enough'.

Everybody needs to go about their lives as they normally would. Our society should continue to function in accordance with our values. But when it comes to taking on extremism and terrorism, things need to change.

As a mark of respect, two political parties have suspended our national campaigns for today. But violence can never be allowed to disrupt the democratic process, so those campaigns will resume in full tomorrow

and the General Election will go ahead as planned on Thursday.

As a country, our response must be as it has always been when we have been confronted by violence. We must come together, we must pull together, and united we will take on and defeat our enemies.“

Online verfügbar unter: <http://time.com/4804640/london-attack-theresa-may-speech-transcript-full/> (06.06.18).

#### **4. Theresa Mays Rede nach Finsbury Park Attack vom 20.06.17**

This morning, our country woke to news of another terrorist attack on the streets of our capital city: the second this month and every bit as sickening as those which have come before.

It was an attack that once again targeted the ordinary and the innocent going about their daily lives – this time British Muslims as they left a mosque having broken their fast and prayed together at this sacred time of year. Today we come together - as we have done before – to condemn this act and to state once again that hatred and evil of this kind will never succeed.

The government’s Emergency Committee, COBRA, has just met and I can set out what we know about what happened, and the steps that we are taking to respond.

Just after twenty-past midnight, the Metropolitan Police received reports that a van had been driven into a crowd of people on Seven

Sisters Road in Finsbury Park.

Officers were in the immediate vicinity as the attack unfolded and responded within one minute.

Police declared it a terrorist incident within 8 minutes.

One man was pronounced dead at the scene; 8 injured were taken to 3 separate hospitals; while 2 were treated at the scene for more minor injuries.

The driver of the van - a white man aged 48 - was bravely detained by members of the public at the scene and then arrested by police.

The early assessment by the police is that the attacker acted alone.

Our thoughts and prayers this morning are with the family and friends of the man who died and those who were injured.

On behalf of the people of London – and the whole country – I want to thank the police and the emergency services once again for responding as they always do with great professionalism and courage.

Extra police resources have already been deployed to reassure communities, and the police will continue to assess the security needs of Mosques and provide any additional resources needed, especially during this final week Eid Al-Fitr, a particularly important time for the whole Muslim community.

This was an attack on Muslims near their place of worship. And like all terrorism, in whatever form, it shares the same fundamental goal.

It seeks to drive us apart; and to break the

precious bonds of solidarity and citizenship that we share in this country.

We will not let this happen.

When I stood here for the first time as Prime Minister last summer I spoke about our precious belief in the Union – not just the bond between the four nations of the United Kingdom – but the bond between all our citizens, every one of us, whoever we are and wherever we are from.

At the heart of that bond is a belief in the fundamental freedoms and liberties that we all cherish; the freedom of speech; the freedom to live how we choose and yes, the freedom to practice religion in peace.

This morning we have seen a sickening attempt to destroy those freedoms; and to break those bonds of citizenship that define our United Kingdom.

It is a reminder that terrorism, extremism and hatred take many forms; and our determination to tackle them must be the same whoever is responsible.

As I said here two weeks ago, there has been far too much tolerance of extremism in our country over many years – and that means extremism of any kind, including Islamophobia. That is why this government will act to stamp out extremist and hateful ideology – both across society and on the internet, so it is denied a safe space to grow.

It is why we will be reviewing our Counter-Terrorism strategy and ensuring that police and security services have the powers they need.

And it is why we will establish a new Commis-

sion for Countering Extremism as a statutory body to help fight hatred and extremism in the same way as we have fought racism – because this extremism is every bit as insidious and destructive to our values and our way of life and we will stop at nothing to defeat it.

Today's attack falls at a difficult time in the life of this city, following on from the attack on London Bridge 2 weeks ago – and of course the unimaginable tragedy of Grenfell Tower last week, on which I will chair another meeting of Ministers and officials later today.

But what we have seen throughout – whether in the heroism of the ordinary citizens who fought off the attackers at London Bridge; the unbreakable resolve of the residents in Kensington; or this morning the spirit of the community that apprehended this attacker – is that this is an extraordinary city of extraordinary people.

It is home to a multitude of communities that together make London one of the greatest cities on earth.

Diverse, welcoming, vibrant, compassionate, confident and determined never to give in to hate.

These are the values that define this city.

These are the values that define this country.

These are the values that this government will uphold.

These are the values that will prevail.

Online verfügbar unter: <https://www.gov.uk/government/speeches/pm-statement-following-terror-attack-in-finsbury-park-19-june-2017> (06.06.18).